

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **123 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SLZ-Teil der Ausgabe mit «Schulpraxis» (Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins)

In dieser Nummer:

SCHULPRAXIS-TEIL separat paginiert

Jugendlektüre in der Lehrerbildung
vgl. separates Inhaltsverzeichnis
auf Umschlag-Innenseite

SLZ-TEIL

Hauptmerkmale der 9. AHV-Revision 121

Beilage Pestalozzianum

H. Fukuda: Pestalozzibewegung
in Japan 123

L. Kessely: Pestalozzis politischer
Standpunkt 126

E. Dejung: Nachruf auf Chr. Roedel 128

Neue Pestalozzi-Schriften
(1975-1977) 129

SLV-Reisen 1978 131

S. Arnold: Möglichkeiten und
Grenzen des Sozialstaates 133

Beilage BILDUNG + WIRTSCHAFT 1/78

Der Landesindex der
Konsumentenpreise 137

NEUES VOM SJW 141

Die Seiten 97 bis 120 entsprechen den
20 Seiten (plus Umschlag) der separat
paginierten Schulpraxis.

IMPRESSUM

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 33

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe,
Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13,
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des
Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen
Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion
übereinzustimmen.

Inseratteil ohne redaktionelle Kontrolle und Ver-
antwortung.

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Schweizerischer Lehrerverein

Die DV 2/77 (vgl. Protokoll SLZ 1/2, S. 9)
hat beschlossen, dass der SLV sich offiziell
für die *Annahme* der 9. AHV-Revision einsetzt
und damit seine Solidarität mit allen Arbeitnehmern
bekundet.

Die Hauptmerkmale der 9. AHV-Revision

Zusammengestellt von Alfred Regez, Sek-
retär des Aargauischen Lehrervereins

*Die 9. AHV-Revision dient folgenden
Zielen:*

– Sicherung und Konsolidierung des Er-
reichten

– Sicherung der Finanzierung für die näch-
sten 20 Jahre

– Schaffung eines zweckmässigen Systems
der Rentenanpassung

Durch Vermehrung der Einnahmen und
Kürzung gewisser Ausgaben soll die Rech-
nung der AHV um jährlich rund 500 Mio Fr.
verbessert werden.

Vermehrung der Einnahmen

– Die Beitragspflicht wird auf erwerbstätige
Rentner ausgedehnt, mit einem Freibetrag
von monatlich Fr. 750.—.

– Der AHV-Beitragssatz für Selbständig-
erwerbende wird von 7,3 auf 7,8 Prozent
erhöht. Bei weniger als Fr. 25 200.— Jah-
reseinkommen vermindert sich der Bei-
trag nach einer vom Bundesrat aufzustel-
lenden sinkenden Skala bis auf 4,2 Pro-
zent.

– Der Beitrag des Bundes an die AHV
wird von heute 9 nach Inkrafttreten der
9. Revision bis Ende 1979 auf 11 Prozent,
für 1980 und 1981 auf 13 Prozent und ab
1982 auf 15 Prozent erhöht. (Der Beitrag
der Kantone bleibt unverändert bei 5 Pro-
zent.

– Der Mindestbeitrag an die AHV/IV/EO für
Selbständigerwerbende und Nichterwerbs-
tätige wird von 100 auf 200 Franken her-
aufgesetzt.

Kürzung bisheriger Ausgaben

– Der Anspruch auf die Ehepaarrente ent-
steht, wenn der Mann 65 und die Frau 62
Jahre (bisher 60) zählt.

– Der AHV-rentenberechtigte Ehemann er-
hält die Zusatzrente für seine jüngere Ehe-

frau erst, wenn diese das 55. Lebensjahr
(bisher 45) erreicht hat. Der Übergang zur
höheren Altersgrenze dauert 10 Jahre.

– Die Zusatzrente für die Ehefrau beträgt
nur noch 30 Prozent (bisher 35) der ein-
fachen Altersrente.

Anpassung der Renten an die Lohn- und Preisentwicklung

(Sicherung der Kaufkraft der Renten)

1. Der Bundesrat passt die ordentlichen
Renten in der Regel alle zwei Jahre auf
Beginn des Kalenderjahres der Lohn- und
Preisentwicklung an, indem er auf Antrag
der Eidgenössischen Kommission für die
Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenver-
sicherung den Rentenindex neu festsetzt.

2. Der Rentenindex ist das arithmetische
Mittel des vom Bundesamt für Industrie,
Gewerbe und Arbeit ermittelten Lohnin-
dexes und des Indexes der Konsumenten-
preise.

3. Der Bundesrat stellt je nach der finan-
ziellen Lage der Versicherung Antrag auf
Änderung des Verhältnisses zwischen den
beiden Indexwerten nach Absatz 2.

4. Der Bundesrat kann die ordentlichen
Renten früher anpassen, wenn der Landes-
index der Konsumentenpreise innerhalb
eines Jahres um mehr als 8 Prozent an-
gestiegen ist; er kann sie später anpas-
sen, wenn dieser Index innerhalb von zwei
Jahren um weniger als 5 Prozent ange-
stiegen ist. (Art. 33ter wörtlich zitiert, neu)
Zum Thema *Sozialstaat* vgl. den Bericht
der Lucerna-Tagung über «Möglichkeiten
und Grenzen des Sozialstaates» in dieser
Nummer, S. 133.

SLV in der Urschweiz

Korrigendum zu S. 6 in SLZ 1/2

Die erwähnte Rundfrage des Lehrerver-
eins des Kantons Schwyz war rein konsul-
tativ. Ein formeller Beitritt zum SLV
ist noch *nicht* vollzogen. Wie im *Pro-
tokoll* richtig vermerkt, ist nach der
Sektion Uri (Vollanschluss) als jüngste
und 19. Sektion *Nidwalden* zum SLV ge-
stossen. Wir freuen uns über die Stär-
kung der «schweizerischen» Repräsen-
tativität des SLV und hoffen, dass die-
se dank aktiver Vereinspolitik weiter
anwachsen wird. J.

Zweispur-Technik: Die neue Dimension der Super-8 Tonprojektion



Wann immer didaktische Methoden den Einsatz audiovisueller Medien erfordern, wird die Marke Elmo zum Wertbegriff für höchste Ansprüche. Gleich ob für 16 mm oder Super-8, bei qualitätsbewussten Entscheidungen sind Elmo Film- und Projektionsgeräte Partner des Fortschritts.

Elmo ST-1200 HD:

Super-8 Filmvertonung in Perfektion trägt einen neuen Namen: Elmo-Zweispurtechnik.

Es galt, professionelle Anforderungen an Möglichkeiten der Tongestaltung in problemlos beherrschbare Technik umzusetzen. Die Basis des erzielten Fortschritts präsentiert sich durch zwei unabhängig oder gemeinsam wirkende Tonspuren: bei Aufnahmen jede Spur für sich getrennt, zur Wiedergabe wahlweise einzeln oder gemischt.

Mit der als Multiplay bezeichneten Überspielung von Spur zu Spur, bisher nur aufwendigen Tonbandmaschinen vorbehalten, erschliessen sich der Weiter- und Nachvertonung von Live-Tonfilmen neue Wege für Gestaltungseffekte.

Das Modell ST-1200 HD ist ausgestattet mit Balance-Regler für unterschiedliches Lautstärkenverhältnis zwischen beiden Tonspuren, Tontrickregler für Überblendeffekte, Tonkontrolle, vierstelligem Zählwerk etc.

Verstärker-Ausgangsleistung: 12 W Sinus an 8 Ω .

Nonstop-Projektion bis zu 80 Minuten (!) durch 360-m-Spule;

wahlweise für Magnettonaufnahme und -wiedergabe oder zusätzliche Lichttonwiedergabe, 18 + 24 B/s, Stillstands- und Rückwärtsprojektion, drei superlichtstarke Elmo-Zoomobjektive, Halogenlampe 15V/150W mit Sparschaltung und vieles andere mehr.

Die grösste Film- und Projektionsgeräteaushwahl offeriert für didaktische Anwendungen ferner:

Elmo 16-CL:

Speziell für den mobilen Einsatz im täglichen Lehrbetrieb entwickelter, ungewöhnlich leichter 16-mm-Tonfilm-Kofferprojektor

Informations-Coupon

Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial über das Modell

- Elmo 16-CL
 Elmo 16-A/16-AR
 Elmo ST-1200 HD

Ich wünsche eine unverbindliche Demonstration und bitte um Terminvorschläge.

Name _____

Schule/Institut _____

Anschrift _____

Telefon _____

Erreichbar am _____ um _____ Uhr

für Licht- und Magnetton, der sich durch ein besonders günstiges Preis-Qualitäts-Verhältnis auszeichnet.

Mit 600-m-Spule bis zu 60 Minuten Vorführdauer bei 24 B/s. Neuartige Kanal-Filmführung für schnelles, auch für Laien problemloses Filmeinlegen.

Eingebauter Lautsprecher, 15-W-Verstärker, Mikrofonanschluss, 24 V/250 W-Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel u. v. a. m.

Elmo 16-A/16-AR:

16-mm-Magnet- und Lichttonprojektor für 24 + 18 B/s sowie Zeitlupe mit 6 + 4 B/s und Stillstandsprojektion.

Automatische Filmeinfädung, 600-m-Spule, 25-W-Verstärker, zwei eingebaute Lautsprecher, Mikrofonanschluss für direkte Durchsagen etc.

Beim Modell 16-AR nachträgliche Magnettonaufnahme möglich.

Weitere Informationen über den guten Foto-Fachhandel oder durch die Generalvertretung:

R. Bopp AG,
 Meierwiesenstrasse 52-58,
 8064 Zürich, Tel. 01 - 64 16 60.

ELMO

Kurzer Überblick über die Pestalozzi-Bewegung in Japan

Pestalozzis neue Erziehungstheorien und -methoden, die in Burgdorf und Yverdon verwirklicht worden sind, stiessen zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf das Interesse der Öffentlichkeit. Zahlreiche Lehrer und Jugendliche aus verschiedenen Ländern besuchten seine Schulen und Heime, um sich nach seinen Lehren ausbilden zu lassen. Zurückgekehrt in ihre Heimatländer, bemühten sie sich um die Verbreitung des neuen Erziehungsgedankens. Einige von ihnen gründeten neue, nach Pestalozzis Ideen geführte Schulen, andere unterrichteten an bereits bestehenden Lehrerseminarien. Auf diese Weise beeinflusste die Pestalozzi-Bewegung das Erziehungswesen in der ganzen Welt, bis das pädagogische Gedankengut Herbarts sich Durchbruch zu verschaffen vermochte.

Dieser Aufsatz will die Geschichte der Pestalozzi-Bewegung in Japan skizzieren, die sich in mehrere Zeitabschnitte gliedern lässt:

1. der Zeitraum von 1860 bis 1888, als Pestalozzis neue Methoden des Anschauungsunterrichts (object lesson), hauptsächlich aus den USA und England kommend, bekannt wurden;
2. die Zeit von 1897 bis 1919, als Pestalozzis Erziehungsgedanken im Hinblick auf das japanische Erziehungsideal studiert und interpretiert wurden;
3. die Zeitspanne von 1920 bis 1937, während welcher Pestalozzis Erziehungsphilosophie von Professoren der Hochschulen, vor allem in Hiro-

shima, im deutschen Originaltext studiert wurde;

4. die Periode von 1938 bis 1949, während der vor allem die biographischen Studien über Pestalozzi im Vordergrund standen, und schliesslich

5. die Zeit von 1949 bis in die Gegenwart, die eine Vertiefung der bisherigen Erkenntnisse unter verschiedenen neuen Gesichtspunkten brachte.

1. Der Zeitraum von 1860 bis 1888

Es wird berichtet, dass einige in holländischer Sprache verfasste Bücher über Pestalozzis Erziehungsidee, wie z. B. «Pestalozzis leerwijze in de kennis der gettallen», 3 Bde., 1847, damals schon eingeführt in der Bibliothek der Tokugawa Regierung aufbewahrt worden sind. Wie gross zu jener Zeit das Interesse daran war und ob das neue Gedankengut die Erziehung in Japan bereits zu beeinflussen vermochte, ist jedoch schwer zu sagen. 1871 gründete die Meiji-Regierung das Ministerium für Erziehung, und im folgenden Jahr wurde ein neues Schulgesetz, das «Gakusei», erlassen, durch welches ein einheitliches nationales Erziehungssystem, ähnlich demjenigen in Frankreich, entstand. Die nach neuen Gesichtspunkten errichteten Schulen erforderten neue Lehrmethoden für die modernen Unterrichtsfächer, wie z. B. Geometrie und Naturkunde, welche mehr und mehr in den Vordergrund traten. Zur Ausbildung von Lehrkräften dieser neuen Richtung wurde in Tokio 1872 ein nationales Lehrerseminar («shihan gakko»)

mit einer Übungsschule gegründet, und zwar nach dem Vorbild derjenigen in Europa und in den USA. M. M. Scott, ein amerikanischer Professor dieses Seminars, verwendete N. A. Calkins «New Primary Object Lessons», erschienen 1871, als Grundlage für seine Lehren. Auf diese Weise fasste der Anschauungsunterricht erstmals Fuss in Japan, was ein epochemachendes Ereignis in der Geschichte des japanischen Erziehungswesens bedeutete. Denn Calkins Theorien beruhten auf Pestalozzis Prinzip der Anschauung und beabsichtigten, die Fähigkeiten des Kindes zu entfalten, indem man von konkreten Dingen und von der kindlichen Erfahrung ausging.

Das Ministerium für Erziehung und das Lehrerseminar in Tokio erarbeiteten zusammen neue Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien wie Lehrbücher, Wandkarten und Wandbilder. Sie führten auch Demonstrationslektionen durch, auf welche die Primarlehrer in ganz Japan aufmerksam wurden und sich in der Folge bemühten, die neue Methode in ihren Klassen einzuführen. Es mangelte ihnen jedoch das Verständnis für deren tiefere Bedeutung, sie imitierten nur die äussere Form. Ausserdem war das Erfassen der ungewohnten Denkart für das Volk sehr schwierig. Kinder und Erwachsene waren infolge ihrer Armut und der Nachwirkungen des Feudalsystems nicht an ein freies, zwangloses Denken gewöhnt.

Ein Umschwung von dieser herkömmlichen, schablonenhaften Art des Unterrichts («shobutsu shikyo») zum echten Anschauungsunterricht, der die Selbstentfaltung der Kräfte und Fähigkeiten des Kindes fördert («kaihatsu kyoju»), wurde ermöglicht durch Shuji Izawa und Hideo Takamine. Im Jahre 1875 sandte das Ministerium für Erziehung diese beiden bedeutenden

Gelehrten in die Vereinigten Staaten. Izawa hielt sich an der von Horace Mann gegründeten Bridgewater Normal School auf und studierte dort Pädagogik auf der Grundlage der Ideen Pestalozzis. Takamine hingegen studierte die Unterrichtstheorie und Methoden Pestalozzis bei E. A. Sheldon und H. Krüsi jr. an der Oswego Normal School in New York. Beide Gelehrte kehrten 1878 nach Japan zurück. Izawa wurde Professor am Lehrerseminar in Tokio und lehrte dort die Methode der Erziehung zur Selbstentfaltung («kaiatsu kyoju»). Auch Takamine nahm seine Tätigkeit als Lehrer dieser Schule auf, wurde deren Vorsteher und hielt Vorlesungen über Pädagogik im Sinne Pestalozzis («kaiatsu shugi»), die nicht das Eintrichtern von Wissen, sondern die Entfaltung der Kräfte im Kind zum Ziel hatte. Es war die Persönlichkeit, welche die Prinzipien des «Entfaltungunterrichts» erarbeitete und den japanischen Erziehern das realistische Empfinden und das moderne, rationalistische Denken Europas nahebrachte. Unter seiner Führung erschien 1883/84 das wichtigste Werk jener Zeit, «Kaisei Kyojyutsu» («Verbesserte Didaktik») in 5 Bänden, herausgegeben von seinen beiden Schülern Torasaburo Wakabayashi und Kowashi Shirai. Im ersten Teil wurden neun Grundsätze des Lehrens, welche sich auf die Theorien Pestalozzis stützten, dargelegt und Modelle von Lehrplänen sowie Beispiele von Musterlektionen jeder Fachrichtung aufgezeigt. Durch dieses Buch wurde die neue Unterrichtslehre in ganz Japan bekannt. Trotzdem beherrschten noch immer stereotype Lehrmodelle und das Frage-Antwort-Spiel zwischen Lehrer und Schülern den Unterricht.

Diese Anfänge der Pestalozzi-Bewegung in Japan mit der Einführung des Anschauungsunterrichts wurden vor allem durch Amerika ausgelöst. Hauptsächlich die Oswego-Bewegung durch Sheldon bewirkte einen gewaltigen Vorstoss im Erziehungswesen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass gerade die Oswego-Bewegung unter dem starken amerikanischen Einfluss eher hemmend wirkte, weil Pestalozzis edle und verfeinerte Liebe gegenüber der Menschheit, vor allem gegenüber den Armen, nicht nachempfunden wurde und damit für den Unterricht unfruchtbar blieb. Mit anderen Worten: Die erzieherische Seite des Unterrichts wurde völlig vernachlässigt.

2. Die Zeit von 1897 bis 1919

Als 1890 ein kaiserlicher Erlass über das Ausbildungswesen erschien, begann Herbarts pädagogische Denkform Pestalozzis Erziehungslehre bereits zu verdrängen; diese war in der Praxis inzwischen ohnehin mehr und mehr zum Formalismus und zur Künstelei herabgesunken. Dennoch wurden der Individualismus, Formalismus und der Mangel an körperlicher Erziehung an Herbarts Lehre kritisiert. Die nationale oder soziale Pädagogik begann die Erziehung in Japan zu beeinflussen. Aber um 1906 erlebten die individualistischen philosophischen Erziehungstheorien, welche die Charakterbildung hervorhoben, neuen Aufschwung. Das Buch «Pestalozzi», verfasst von Masataro Sawayanagi und Sadanaka Hirosawa, das 1897 erschien, spielte eine ausserordentlich wichtige Rolle in der Entwicklungsgeschichte von Pestalozzis Lehren in Japan. Die Schrift gab eine allgemeine Einführung in das Leben und das Werk des Schweizer Pädagogen. Es waren dann Paul Natorps Arbeiten und Eduard Sprangers «Lebensformen» (1914), die das Interesse der japanischen Erzieher für Pestalozzi ausserordentlich belebten.

Die erste Übersetzung von «Lienhard und Gertrud», 1. Teil, durch Tokuji Kubo erschien im Jahre 1901 und stiess auf lebhaftes Interesse. Kubo beabsichtigte, durch Berufung auf Pestalozzis Gesinnung das in grosser Verwirrung befindliche japanische Erziehungssystem zu erneuern und zu verbessern. Dies ist ihm auch gelungen; sein Buch erreichte 12 Jahre nach dem Erscheinen seine 42. Auflage.

1914 erschien dann auch die erste Übersetzung von «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt» von R. Satake und M. Iri-sawa.

Eines der wichtigsten Ereignisse jener Zeit war die Erarbeitung eines neuen Schultyps nach Pestalozzis Ideen durch Sawayanagi im Jahre 1916. Diese Schule (Seijo Shogakko) wurde das Zentrum der neuen Erziehungslehre und als «Zenjin kyoiku» oder «Erziehung zur ganzen Menschlichkeit» bezeichnet. Sawayanagi, ein grosser Bewunderer Pestalozzis, war ihr Vorsteher, und verschiedene bedeutende Gelehrte jener Zeit wie S. Konishi, M. Mishima, A. Osada und K. Obara, wirkten auch als Lehrer an dieser neuen Erziehungsanstalt.

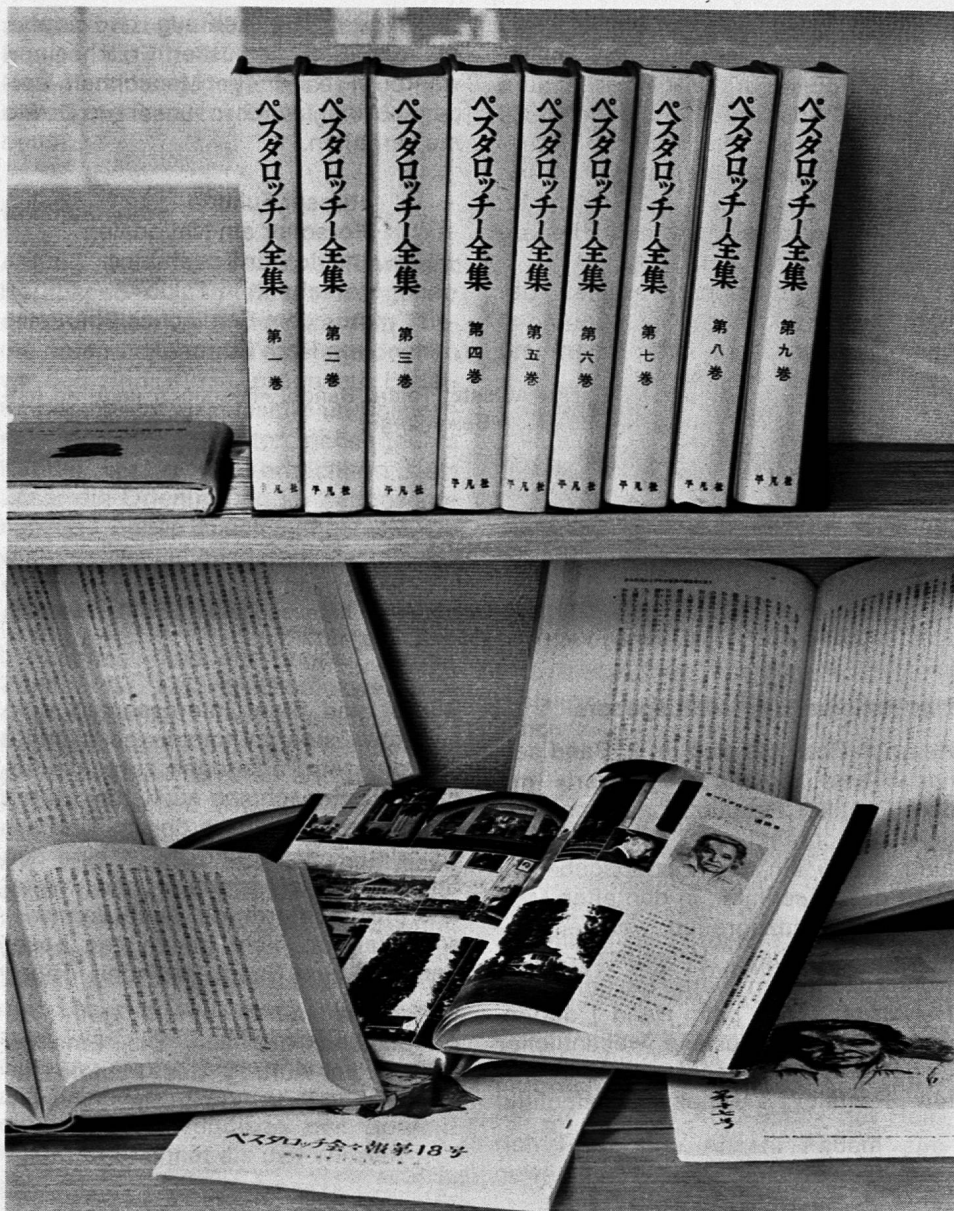
3. Die Zeitspanne von 1920 bis 1937

Arata Osada, der mit Sawayanagi an der Seijo Shogakko-Schule tätig war, wurde 1918 Professor am Lehrerseminar in Hiroshima, an welches im folgenden Jahr auch Masao Fukushima berufen wurde. Die beiden Gelehrten und ein weiterer Professor, Tamekichi Okabe, gründeten innerhalb der Schule einen Verein zum Studium Pestalozzis. Sie vertieften



Prof. Dr. Arata Osada, Ehrendoktor der Universität Zürich (1887–1961)

sich in dessen Originalwerke und veranstalteten im Jahre 1921 erstmals eine Gedenkfeier für Pestalozzi. Von da an wurde am 17. Februar dessen Todestag jährlich mit Vorträgen gefeiert. Die Gründung der pädagogischen Zeitschrift «Konton» (= «Chaos»), die hauptsächlich über die Ergebnisse der Pestalozzi-Studien berichtete, fällt ebenfalls in diese Zeit. Durch diese Forschungsarbeit am Lehrerseminar in Hiroshima wurde die tiefe Bindung und Anhänglichkeit zur Person Pestalozzi und seinen Lehren ins Volk hinausgetragen. 1922 gründeten im Amte stehende Lehrer von Tokio eine Vereinigung, welche sich «Pestalozzi Kai» oder «Tokioer Pestalozzi-Gesellschaft» nennt und eine der ältesten dieser Art ist. Noch heute werden monatlich Studientagen organisiert, und von Zeit zu Zeit erscheint ein Bulletin. Das Jahr 1927 brachte, in Erinnerung an Pestalozzis 100. Todestag, mancherorts Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen und



Gesammelte Werke Pestalozzis in japanischer Sprache und eine Auswahl japanischer Schriften über Pestalozzi. Pestalozzianum Zürich

Theateraufführungen. Der 1. und der 2. Band der «Gesammelten Werke» Pestalozzis, 6 Bde., bearbeitet von Arata Osada, Masao Fukushima und Kuniyoshi Obara wurden veröffentlicht und innerhalb eines Jahres 5000 Exemplare davon verkauft. Im selben Jahr erschienen einige andere wichtige Bücher wie Osadas «Pestalozzi no kyoiku shiso» oder «Der Erziehungsgedanke Pestalozzis» sowie die Übersetzung von de Guimps «La vie de Pestalozzi» durch Dainihon Gakujutsu Kyokai. Im ganzen kann gesagt werden, dass der 100. Todestag Pestalozzis in Japan grosse Beachtung fand.

Im Jahre 1929 gründete Kuniyoshi Obara in Tokio eine neue Erziehungs-

anstalt, die «Tamagawa Gakuen». Wie schon erwähnt, war Obara ein einflussreiches Mitglied der unter Sawayanagi errichteten neuen Seijo Shogakko-Schule; er zog sich jedoch von dieser Institution zurück und rief die genannte neue Erziehungsanstalt ins Leben, eine neue Pestalozzi-Schule, die auf der Basis seines eigenen Verständnisses und seiner persönlichen Auslegung von Lehre und Philosophie Pestalozzis aufgebaut war. Diese Anstalt, welche den ganzen Ausbildungsgang vom Kindergarten über die Volksschule bis hinauf zur Universität umfasst und ein eigenes Publikationsdepartement enthält, will durch besondere Betonung der Arbeitserziehung, Selbsterziehung, Er-

ziehung zur Selbständigkeit und Aufgeschlossenheit ganze Persönlichkeiten heranbilden.

Auf dem Gebiet der Philosophie Pestalozzis erschienen 1934 zwei bedeutende Arbeiten; es waren dies M. Fukushimas Dissertation «Pestalozzi no konponshiso kenkyu» («Eine Studie über die grundlegenden Gedanken Pestalozzis») und A. Osadas «Pestalozzi kyoikugaku» («Die Pädagogik Pestalozzis»).

4. Die Periode von 1938 bis 1947

In diesen Jahren wurden zahlreiche biographische Studien betrieben. 1938 erschien M. Fukushimas «Pestalozzi shoden» («Eine kurze Biographie Pestalozzis»); ausserdem wurde H. Morfs Werk «Zur Biographie Pestalozzis» von A. Osada übersetzt und 1939 bis 1941 in 5 Bänden herausgegeben. Osada wurde dadurch zum bedeutenden Vermittler der Erziehungstheorien Pestalozzis und förderte deren Verbreitung und besseres Verstehen in hohem Masse. Fast alle Veröffentlichungen dieser Periode waren biographische Arbeiten. Ausnahmen blieben S. Taseis Übersetzung von «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt» (1942), ferner A. Osadas in einem Band vereinigten Übersetzungen der «Abendstunde eines Einsiedlers» und der «Briefe an einen Freund über meinen Aufenthalt in Stans» (1943).

5. Die Zeit von 1949 bis in die Gegenwart

1947 erschien M. Fukushimas Übersetzung der «Abendstunde eines Einsiedlers» sowie deren Entwurf und «Pestalozzi kenkyu» («Eine Studie über Pestalozzi») von Kiichi Iwasaki. Letztere ist eine Sammlung von Schriften über Pestalozzis Erziehungslehre, wobei der Verfasser hauptsächlich die Bedeutung des Begriffs «Natur» in Pestalozzis Denken untersucht.

Als erste von weiteren Publikationen nach derjenigen von 1927 folgten im Jahre 1949 Band 1 und 4 der neuen Gesamtausgabe von Pestalozzis Werken in 5 Bänden, herausgegeben von Tamagawa Gakuen, und abgeschlossen 1952.

«Eine Biographie Pestalozzis», 2 Bde., 1951/52 von A. Osada ist eine der bemerkenswertesten Arbeiten dieser Periode. Im Vorwort des 1. Bandes bekundet der Verfasser seine Absicht, damit eine Wiederbelebung des Den-

kens und der Gesinnung Pestalozzis in der Erziehung zu erreichen und so einen Beitrag zum Wiederaufbau Japans nach dem 2. Weltkrieg zu leisten. Er beruft sich darauf, dass Pestalozzi ein hervorragender Demokrat, ein sozialer Reformler und ein Kämpfer für das Recht des einfachen Volkes auf Erziehung und Ausbildung war. Er weist auch darauf hin, dass sich Pestalozzi für die Befreiung des Volkes vom Joch des feudalen Systems einsetzte.

«La vie de Pestalozzi» von de Guimp wurde im Jahre 1955 von Michiya Niibori übersetzt, und 1959 erschien als postumes Werk von Kiichi Iwasaki «Pestalozzi no ningen no tetsugaku» («Die menschliche Philosophie Pestalozzis»). Dieses Buch wirkt noch heute sehr suggestiv. Von diesem Jahr an begann A. Osada an der 13bändigen Ausgabe von Pestalozzis «Sämtlichen Werken» zu arbeiten, wobei seine Studenten der Universität Hiroshima als Übersetzer mitwirkten. Diese Ausgabe enthält 57 Schriften von Pestalozzi, ausgewählt aus vier verschiedenen Gesamtausgaben, welche in Europa bereits erschienen waren. Osadas erklärende Anmerkungen in jedem Band zeigen sehr deutlich, dass er in das Studium Pestalozzis einen sozialwissenschaftlichen Akzent brachte und damit eine neue Forschungsrichtung einleitete. Auch geschichtliche Studien waren sehr populär. Dies alles erklärt die grosse Zahl Bücher über Pestalozzi, die bis zum heutigen Tag in Japan erschienen sind. So sind u. a. die Übersetzungen durch Saturo Umene von «Abendstunde...», «Entwurf zu Abendstunde...» und «Zur Freiheit meiner Vaterstadt» in «Seiji to kyoi-ku» (1965) oder «Politik und Erziehung» von grosser Bedeutung. Umene besorgte auch selbst die Überarbeitung des Textes der «Abendstunde...», der mindestens 30 Druckfehler enthielt. Seine Auslegungen und Erläuterungen sind von grosser Überzeugungskraft.

Die Schrift Tomiji Nagaos «Pestalozzi' Gertrud nyumon» (1972), oder «Eine Einführung in Pestalozzis „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“», ist heute die beste Publikation über Pestalozzi in Japan. Ausser den vorwiegend biographischen Studien dieser Zeit wurden periodisch stattfindende Gedenkveranstaltungen über Pestalozzi ins Leben gerufen. Eine davon ist der «Pestalozzi-Abend», in dessen Rahmen seit 1955 an der Kyoiku Univer-

sität in Tokio jeweils am zweiten Samstag im Februar eine Gedenktagung durchgeführt wird. Die andere ist der «Pestalozzi-Abend», der 1966 vom Nationalen Institut für Erziehungsforschung eingeführt worden ist. Er wird jedes Jahr jeweils am 17. Februar mit einer Vorlesung begangen.

Lehre und Leben des grossen Erziehers Pestalozzi werden in Japan noch immer studiert, neu interpretiert und

Anmerkung: Quellenangabe zu diesem Aufsatz: Totaro Bando, «Pestalozzi undo no haten, 1964» («Die Entwicklung der Pestalozzi-Bewegung»).

Pestalozzis politischer Standpunkt

Zur Neuerscheinung des 2. Bandes «Sozialpolitik, Bürger und Staat» der Schriftenreihe Johann Heinrich Pestalozzi «Texte für die Gegenwart», herausgegeben von Dr. Heinrich Roth. Broschiert, Fr. 14.80, Verlag Klett und Balmer, Zug, 1977.

Das Anliegen des Herausgebers

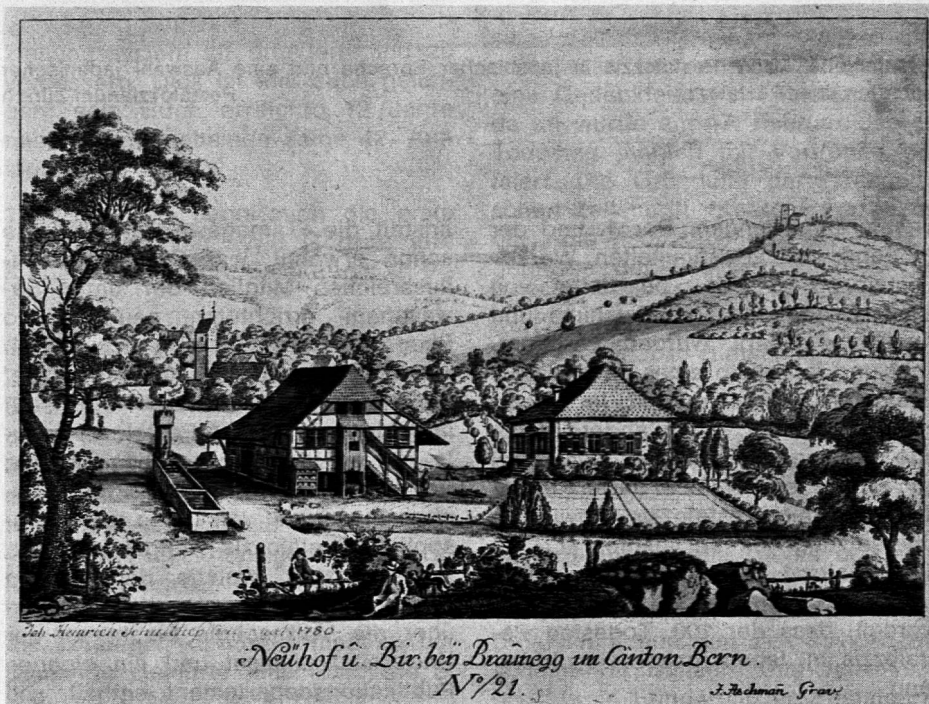
Heinrich Roth hat sich im 2. Band seiner «Texte für die Gegenwart» mit dem Politiker Pestalozzi auseinandergesetzt, schränkt aber in der Einleitung gleich ein, die Textausgabe sei nicht dazu bestimmt, in den alten Meinungsstreit einzugreifen, welchem politischen «Lager» Pestalozzi heute wohl zuzuordnen wäre. Es geht dem Herausgeber wie beim Band 1 darum, durch gezielte Auslese wesentlicher Gedanken aus verschiedenen Schriften Pestalozzis über Sozialpolitik,

bewundert. Die Achtung und Liebe, die man diesem grossen Erzieher und wahren Freund der Menschheit entgegenbringt, wird in unserem Lande nie vergehen.

Hiroshi Fukuda
Forscher am Nationalen
Institut für Erziehungs-
forschung in Tokio
Aus dem Englischen übersetzt
von Hedi Burn

Bürger und Staat Interessenten Hilfe zu bieten, sich im komplexen Weltbild des grossen Pädagogen zurechtzufinden. Dies geschieht auch hier durch eine klare Gliederung der im Titel anvisierten Themen und durch eine den Sinn nicht verändernde, aber einfachere Sprachform, die auch dem wissenschaftlich nicht geschulten Leser den Weg zum Sachverständnis öffnet.

Wiederum hat Heinrich Roth zur Hauptsache die von Dr. Emanuel Dejung im Auftrag des Pestalozzi-Anums redigierte «Kritische Gesamt-



Neuhof bei Birr, kolorierter Stich von J. Aschmann 1780 im Besitz der Zentralbibliothek Zürich

ausgabe der Werke und Briefe Pestalozzis», die für Studien in der Pestalozzi-Forschung gegenwärtig wohl zuständigste und zuverlässigste Quelle, benützt.

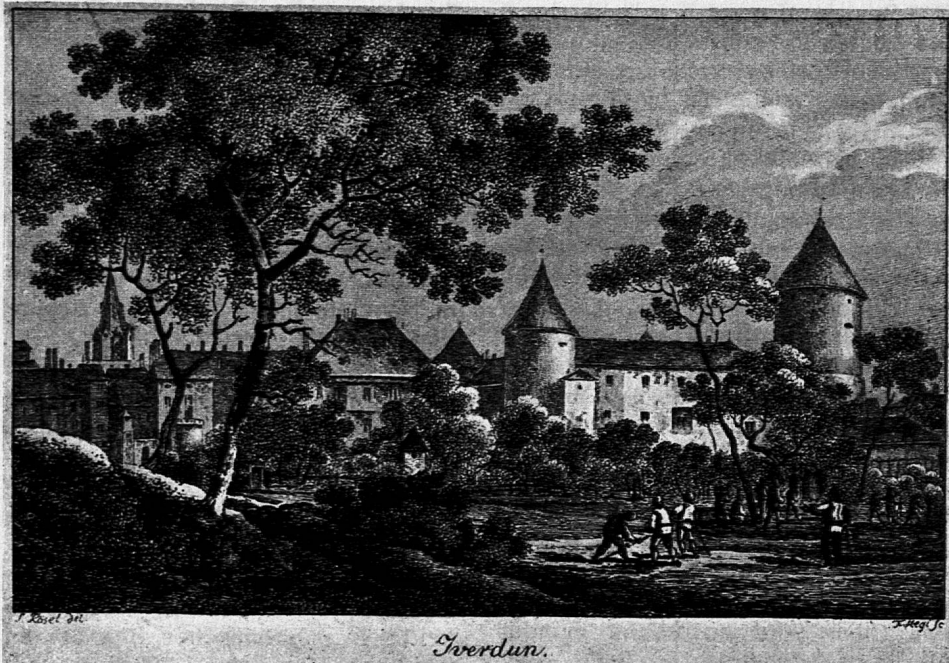
Inhaltsangabe

Analog dem ersten Band führt der Herausgeber das Erscheinungsjahr der Schriften an, denen die dem Thema entsprechenden Texte entnommen worden sind. Kurze, prägnante Einleitungen, die biographische und historische Angaben enthalten, gehen jedem Kapitel voraus. Sie erleichtern dem Leser die Orientierung im Zeitgeschehen und halten zusammengefasst die wichtigsten Lebensdaten Pestalozzis chronologisch fest.

In einer der frühesten politischen Publikationen «*Von der Freiheit meiner Vaterstadt*», 1782 bruchstückweise im «*Schweizerblatt*» erschienen, fragt Pestalozzi nach Sinn und Möglichkeit der politischen Freiheit und dem Verhältnis zwischen Volk und Regierung. Über dasselbe Thema unterhielt er mit dem Basler *Ratsschreiber Iselin* einen brieflichen Meinungsaustausch. In diesem, wie er selbst bekennt, wichtigsten Brief, den er in seinem Leben geschrieben hat, offenbart sich die bei ihm vollzogene Verschmelzung des Gottesglaubens mit dem Glauben an den Menschen. Er spricht aus Erfahrung, wenn er die Liebe als die bessere Grundlage der Gerechtigkeit bezeichnet als das Wissen.

Pestalozzis Antwort auf eine Preisfrage, wie der *Aufwand der Bürger* eingeschränkt werden könne, erhielt eine erste Auszeichnung. Seine Lösung klingt modern und könnte in einem eidgenössischen Ratssaal gesprochen worden sein: «Der Geist unserer Verfassung muss lebendig bleiben. Er ist der Geist des Masshaltens, des ausgleichenden frommen Menschensinnes und der stillen Kraft.» Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass heute weite Volkskreise der Vernichtung keimenden Lebens im Mutterschoss aus sozialen Gründen bedenkenlos zustimmen, erhält der Auszug aus der vor 200 Jahren entstandenen Schrift «*Über Gesetzgebung und Kindermord*» geradezu erschütternde Aktualität.

In «*Arners Gutachten*», 1782 verfasst, äussert sich Pestalozzi über die Behandlung von Strafgefangenen und richtet an die Gesetzgeber den von hohem Sittlichkeits- und Verantwortungsbewusstsein getragenen Appell,



Pestalozzis Institut im Schloss Yverdon, Stich von F. Hegi, im Besitz der Zentralbibliothek Zürich

den Strafvollzug zu humanisieren. Ein 1793 für den Freundeskreis bestimmtes Manuskript «*Ja oder Nein?*» befasst sich mit der bürgerlichen Stimmung in Europa. Darin definiert Pestalozzi die Freiheit als gebildete Kraft des Bürgers, das zu tun, was ihn als Bürger glücklich macht und das zu verhindern, was ihn als Bürger unglücklich machen könnte. Aus «*Figuren zu meinem ABC-Buch*» hat Heinrich Roth eine Anzahl Fabeln ausgewählt, die in der sprachlichen Verknappung besonders bildhaft und aussagekräftig wirken.

In der Schrift «*Ansichten über die Gegenstände der Gesetzgebung*» aus dem Jahre 1802, dem ein Auszug entnommen worden ist, zählt Pestalozzi vier Teilaufgaben für das Volkswohl auf:

- die Volksbildung (Berufs- und sittliche Bildung)
- die Rechtspflege und das Polizeiwesen
- die Landesverteidigung
- die Finanzpolitik.

In der spät bekannt gewordenen Schrift «*Pestalozzi an sein Zeitalter (Epochen)*» aus der Burgdorfer Zeit fragt Pestalozzi: «Welche Mittel ermöglichen es uns, dem ewigen Kreislauf ein Ende zu machen, in welchem sich die Menschheit zwischen den Übeln der Barbarei und denen der Erschlaffung herumtreibt?» Seine Antwort lautet: «Die Möglichkeit besteht

darin, die Menschen einer inneren Veredlung näher zu bringen durch eine religiös-sittliche, staatsbürgerliche und intellektuelle Bildung, die dem Wesen des Menschen entspricht.»

In seiner Schrift «*An die Unschuld, den Ernst und den Edelmuth meines Zeitalters und Vaterlandes*», 1815, analysiert Pestalozzi nach dem Sturz Bonapartes die napoleonische Zeit und spricht darin das aufrüttelnde Wort aus: «Lasst uns Menschen werden, damit wir wieder Bürger, damit wir wieder Staaten werden können.» Er rechnet mit der Heuchelei ab, rühmt die Kraft der gesegneten Wohnstube und ruft zur Eintracht auf. Immer wieder mahnt er auch vor der Täuschung, die Freiheit werde dem Volk als eine gebratene Taube ins Maul fliegen; jede gesellschaftliche Vereinigung bedürfe einer ordnenden Kraft. Am Beispiel Napoleon exemplifiziert er den verhängnisvollen Machtanspruch der kollektiven gegenüber der individuellen Existenz. Die Assoziation mit den vor 40 Jahren in unserm nördlichen Nachbarland herrschenden Zuständen drängt sich dem Leser unwillkürlich auf. «Das Volk als Masse ist schlecht» bildet den unüberhörbaren Tenor dieses Kapitels. Und der Schluss aus dieser Erkenntnis: «Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Weltteil keine Rettung möglich ausser durch die Erziehung, durch die Bildung zur Menschlichkeit». Eindringlich appell-

liert Pestalozzi an den Individualwert des Bürgers, ohne den sich der Staatswert eines Volkes nicht veredeln lasse.

Als logische Folgerung aus diesem Kapitel und zugleich als organischer Übergang zum 3. Band, der den Themen «Erziehung und Unterricht» gewidmet sein wird, fügt der Herausgeber einen Auszug aus dem vierten Teil der dritten Fassung von «*Lienhard und Gertrud*» (1820) bei, worin die Volksbildung, «von der Einfachheit der Wohnstube der Gertrud ausgehend», eine bisher als unerreichbar scheinende naturgemässe Entfaltung der Kräfte des Geistes und des Leibes verspricht.

Dieser Gedanke wird in der letzten Rede des greisen Pestalozzi, der «*Langenthaler Rede*», weitergesponnen. Diese Altersansprache mündet aus in den bedeutsamen Satz: «Das Bildungswesen, das wir nötig haben, muss mit seiner veredelnden Tiefenwirkung gleichmässig alle Kreise des Volkes erfassen.»

Das Ausserordentliche dieser Pestalozzi-Ausgabe

Neben den schon bei der Besprechung des 1. Bandes der Neuerscheinung (siehe Pestalozzianum vom 16. November 1976) hervorgehobenen Vorzügen dieser Ausgabe in bezug auf bessere Lesbarkeit ist besonders das Auswahlprinzip der Aktualität zu würdigen. Der Titel «*Texte für die Gegenwart*» ist wörtlich zu verstehen. Aus dem unüberblickbaren Gesamtwerk Pestalozzis eine thematisch geordnete Auslese zu treffen, war ein nicht einfach zu lösendes methodisches Problem. Heinrich Roth ist dank seiner umfassenden Übersicht über das Pestalozzi-Schrifttum eine Zusammenstellung von Texten gelungen, die vor allem im Hinblick auf die sozial- und bildungspolitische Kompasslosigkeit, aber auch in Hinsicht auf die wachsende Gewaltherrschaft unserer Tage richtungweisend sein wird. Es ist zu wünschen, dass gerade dieser 2. Band von gesetzgebenden, ausführenden und richterlichen Behördemitgliedern, von in der Sozialfürsorge und im Strafvollzug Tätigen, aber besonders auch von Eltern, Erziehern und Lehrern gelesen und dass dem Gedankengut Pestalozzis mehr als bisher nachgelebt werde!

Eine Handvoll Kernsätze aus den leistungswerten Texten würden auch manchem staatskundlichen Lehrmittel gut anstehen.

Louis Kessely

Professor Dr. Christian Roedel (1914–1977)

Der jäh im Unterricht verstorbene Lehrer am Zürcher Oberseminar war auch ein tüchtiger Pestalozzi-Forscher. Von dieser Sparte seines Schaffens möchten die folgenden Ausführungen etwas näher berichten, im Rahmen einer damit eng zusammenhängenden Berufstätigkeit.

Zu Zuzo im Engadin als dortiger Bürger geboren, hat Christian Roedel mit 20 Jahren das Patent eines Primarlehrers in Chur erworben und auf dieser Schulstufe vier Jahre im nahen Silvaplana gewirkt. An der Universität Bern zum Sekundarlehrer promoviert, versah er darauf mehrere Lehrstellen in den Kantonen Bern und Graubünden. Sein akademisches Studium an derselben Hochschule führte ihn in enge Berührung mit dem Pädagogen und Philosophen Arthur Stein sowie mit dem Psychologen Richard Meili. Nach dem Schlussexamen 1957 wirkte Chr. Roedel zunächst als Schulpsychologe im Kanton St. Gallen, begann auch damals den Unterricht am Seminar für Kindergärtnerinnen in Ebnet-Kappel, und trat, bestens vorge-schult, 1960 sein Amt am Zürcher Oberseminar an, das ihm vor allem die Fachbereiche Pädagogik und Psychologie zuwies.

Diesem beruflichen Lebensgang, dessen Angaben ich der Abdankungsrede von Direktor H. Gehrig in Zürich entnommen habe, mögen ergänzende Hinweise auf gemeinsame Beschäftigung mit Leben und Ideen des grössten Schweizer Pädagogen folgen. «Pestalozzi und Graubünden» lautete das Thema von Roedels Dissertation, die sich zum Ziele setzte, sowohl der Pestalozzi-Forschung als auch der bündnerischen Schulgeschichte viel bisher Unbekanntes zu erschliessen. In zehnjähriger zäher Anstrengung neben einem vollen Lehramt geschaffen, fand sie höchsten Beifall, erschien auch 1960 in Winterthur als Buchausgabe.

Angeregt durch Schulrektor Dr. B. Hartmann und Seminardirektor Dr. M. Schmid, ging das verdienstliche Werk in einem ersten Teil von der Vorgeschichte im Seminar Haldenstein-Marschlins aus. Ein zweiter Teil zeichnete Pestalozzis Beziehungen in der Neuhof-Zeit ab, seinen Umgang mit dem Hauslehrer und spätern Pfarrer J. L'Orsa, sodann seine politische Tätigkeit in Verbindung mit der Bünd-

ner Vereinigung der «Patrioten». Für zwei anonyme Broschüren und zwei anonyme Flugblätter konnte Roedel den ergänzenden Beleg erbringen, dass Pestalozzi ihr Verfasser gewesen ist. Durch dessen Eingreifen zugunsten der demokratischen Opposition Graubündens in der Veltliner-Frage seit 1790 politisch tätig, ist freilich seiner Tätigkeit kein Erfolg beschieden gewesen, wie aus dem Band III (S. 507 ff.) der Sämtlichen Briefe hervorgeht. Die vier Arbeiten Pestalozzis werden im Nachtragsband der kritischen Ausgabe um 1980 neu gedruckt zugänglich sein.

In einem dritten und Hauptteil der Doktorarbeit konnte Roedel nachweisen, dass das gesamte Schulwesen Graubündens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lange über den Tod Pestalozzis hinaus seinem geistigen Einfluss unterstand. Hatte noch um 1930 in der Pestalozzi-Forschung die Ansicht bestanden, dass das Bündnerland sich Bildungsfragen gegenüber als recht passiv zeigte, so legte Roedel mit vielen Belegen dar, welche Persönlichkeiten sich als Schüler und Freunde Pestalozzis an den beiden Kantonsschulen, wie in der Volksschule, auch an Privatschulen und in einer Armenerziehungsanstalt für die neue Lehrart des in Burgdorf, Münchenbuchsee und Yverdon wirkenden Pädagogen einsetzten.

Auch weiterhin hat sich Roedel, im Doppelamt am Oberseminar Zürich wie in Ebnet-Kappel stehend, nebenbei, von der Öffentlichkeit wenig bemerkt, um die Pestalozzi-Forschung sehr verdient gemacht. Seine zurückhaltende, fast scheue Art entsprach dem Bündner Naturell, das oft mehr leistet, als dem blossen Schein entspricht. Seine dauernde Belastung durch den Beruf verhinderte, dass er als Mitherausgeber hervortreten konnte. Aber seine wissenschaftliche Gründlichkeit wie sein zäher Fleiss machten ihn seit 1963 zu einem tüchtigen, geschätzten Mitarbeiter der kritischen Gesamtausgabe Pestalozzis. An sechs Briefbänden (8, 1966 bis 13, 1971) und an fünf Werkbänden (23, 25 bis 28, 1972 bis 1976) hat er mitgewirkt, wie sein früherer Lehrer Prof. Arthur Stein in Bern. Aufgrund seiner prägnanten Vorkenntnisse diente er dem Werk als wissenschaftlicher Berater und als kritischer Leser der Fah-

nen- und Umbruchkorrekturen. Sein Auftrag betraf die Durchsicht in bezug auf historische Fakten wie auf sprachliche Probleme, und seine exakten Beiträge durften als gewichtige Leistungen anerkannt werden. Die doppelte berufliche Beanspruchung, die wachsende Schülerzahl, die Umstrukturierung vieler Schul- und Lehrfragen haben Prof. Roedel

stark belastet. Dazu kam ein schwerer Unfall in der Familie, der seiner Gesundheit zusetzte. Als ich ihn wegen unbedeutender Verspätung bei Korrekturarbeiten einmal anfragte, ob er nicht zeitweise aussetzen wolle, hat er einen Verzicht entschieden abgelehnt mit dem Hinweis, dass ihm seine Mitarbeit an Pestalozzis Werk besondere Freude mache. So war geplant,

ihn nach der Pensionierung in zwei Jahren mit eigentlicher Herausgabe zu betrauen. Als ausgewiesener Kenner konnte er ausfallende ältere Mitarbeiter ersetzen, brauchte sich nicht längere Zeit einzuarbeiten für ein Unternehmen, das seinem Abschluss um 1980 entgegengeht. In Dankbarkeit gedenkt die Redaktion ihres ausgezeichneten Mithelfers. Emanuel Dejung

Neue Pestalozzi-Schriften 1975–1977

(mit Nachträgen)

Zusammengestellt von Emanuel Dejung.

Das Gedenkjahr zum 150. Todestag Pestalozzis, am 17. Februar 1977, hat die literarische Beschäftigung mit seinem Leben und seinen Ideen stark belebt. Zur bessern Wahrung der Übersicht wurden hier mehrere Jahre zusammengefasst und verspätet eingetroffene Schriften beigelegt.

Von Pestalozzi

- Pestalozzi, Johann Heinrich.* Sämtliche Werke. Kritische Ausg. Bd. 28: Schriften aus den Jahren 1826–1827. Bearb. von Emanuel Dejung. 5 Taf. 540 S. Z. 1976. P I 4, 28
- Ausgewählte Texte für die Lehrerbildung, Erziehungspraxis und Sozialarbeit. Hg. von Conrad Buol. 106 S. Basel 1976. P II 182
 - Texte für die Gegenwart. Hg. von Heinrich Roth u. Walter Guyer. Bd. 1: Menschenbildung und Menschenbild. 117 S. Bd. 2: Sozialpolitik, Bürger und Staat. 98 S. Zug 1976–77. P I 109, 1–2
 - Auswahl aus seinen Schriften. Hg. u. kommentiert von Arthur Brühlmeier. 3 Bde. Bd. 1: 295 S. Bern 1977. P I 113, 1
 - Werke. Hg. von G. Cepl-Kaufmann u. Manfred Windfuhr. 2 Bde. [Dünndruck.] 907/806 S. München 1977. P I 112, 1–2
- Izbrani pedagogiceski proivedenja* [Pädagogische Werkauswahl]. Hg. von Z. Atanasow. 328 S. Sofija 1969 [Bulgarisch].
- Labeledzi Spiew* [Mein Schwanengesang]. Hg. von R. Wroczynski. Taf. 236 S. Wroclaw 1973 [Polnisch].

Über Pestalozzi

In deutscher Sprache

- Bachmann, Werner.* Pestalozzi als Gesellschaftskritiker. (Reformatio, Nr. 3, S. 163–169.) Bern 1977. PS II 286 / ZS 425, 1977
- Pestalozzis Vision des Heiligtums der Wohnstube und die heutige Heimerziehung. (Fachblatt für schweiz. Heimwesen, Nr. 10.) Z. 1977.
- Baumann, Walter.* Mein Wille war, euch eine Treppe zu bauen! J. H. Pestalozzi, 150 Jahre nach seinem Tod. (Kirchenbote des Kantons Zürich, Nr. 6 A, S. 6–8.) Winterthur 1977.
- Pestalozzi – wer war das eigentlich? Illustr. (Schule u. Elternhaus), Jg. 47, Heft 5, S. 4–8.) Z. 1977. P II 189
- Baumgartner, Martin.* Aktueller Pestalozzi. ([In:] Johann Heinrich Pestalozzi. Vermächtnis u. Verpflichtung. S. 33–55.) Z. (1977.) P II 186
- Börner, Ursula.* Der Kindersinn bei Pestalozzi. Diss. 163 S. Bonn 1975. Ds 2131

Born, Monika. Die Einheit von Pestalozzis Anthropologie und Pädagogik. Diss. Essen (1977).

Bosshart, Emilie. Kritische Ausg. von Pestalozzis Werken. [Besprechung der] Bde. 26, 27 u. 28. (Pestalozzianum, 1976, Nr. 6, S. 23–24; 1977, Nr. 3, S. 22–23.) ZS 71, 1976–77

Brühlmeier, Arthur. Wandlungen im Denken Pestalozzis. Diss. 252 S. Z. 1976. Ds 2134

- Gewissenserforschung vor Pestalozzi. (Schulblatt Aargau-Solothurn, Nr. 4, S. 92–95.) Aarau 1977. ZS I 57, 1977

- Die Erziehungslehre Pestalozzis. Vortrag. ([In:] Johann Heinrich Pestalozzi. Vermächtnis u. Verpflichtung. S. 5–26.) Z. 1977. P II 186

- u. L[eonhard] Jost. Johann Heinrich Pestalozzi. Denker – Politiker – Erzieher. Beitr. von Emilie Bosshart, A'B', Fritz-Peter Hager, Otto Müller, Leo Weber. Hg. von A'B' u. L'J'. 152 S. Z. (1977.) P II 181

Brugger, Ernst. Johann Heinrich Pestalozzi. Rede am schweiz. Lehrertag. ([In:] Johann Heinrich Pestalozzi. Vermächtnis u. Verpflichtung S. 63–70.) Z. 1977. P II 186

Cepl, Gertrude u. Manfred Windfuhr. Aufklärerische Sozialpädagogik und Sozialpolitik. (Lienhard und Gertrud.) (Internat. Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, Bd. 2, 1977, S. 56–95.)

Dejung, Emanuel. Johann Heinrich Pestalozzi. Forschungsbericht 1967–1976. (Schweizer. Zeitschrift für Geschichte, Jg. 26, S. 657–670. SA.) Z. 1976. P II 284

- Aus dem Anstaltsleben Pestalozzis. (Pestalozzianum, Nr. 5, S. 17–20.) Z. 1976. ZS 71, 1976

- Kaum bekannte Bilder von Heinrich und Jakob Pestalozzi. (Pestalozzianum, Nr. 1, S. 1–3.) Z. 1976. ZS 71, 1976

- Aus der Wirkungsgeschichte Pestalozzis. (Reformatio, Nr. 3, S. 169–177. SA.) Bern 1977. P II 285

- Eine Vorkämpferin für Pestalozzi. ([In:] Emilie Bosshart zum 80. Geburtstag. S. 16–18.) [Bern] 1977.

- Pestalozzi und Yverdon. ([In:] Pestalozzi et son temps. S. 8–10.) Yverdon 1977. P II 299

- Johann Heinrich Pestalozzi und Brugg. (Brugger Neujahrsblätter. SA.) Brugg 1978.

Derbolav, Josef. Pestalozzis systematisches Vermächtnis. ([In:] Pädagogische Rundschau, Jg. 31, S. 940–949.) Kastellaun 1977. ZA 443, 1977

Folberth, Otto. Pestalozzis «Schwanengesang» und die St. L. Roth-Forschung. (Südostdeutsche Vierteljahrsblätter, S. 35–41.) München 1977.

Friedrich, Leonhard. Pestalozzis Beitrag zu einer Theorie der vorschulischen Erziehung. ([In:] Pädagogische Rundschau, Jg. 31, S. 950–983.) Kastellaun 1977. ZA 443, 1977

- Goldschmidt, Hermann Levin.* Was wäre der Mensch ohne den Hauch seines Mundes? (Sprache Pestalozzis.) (Turicum, Nr. 4, S. 8-9.) Z. 1976. ZS I 130, 1976
- Pestalozzis unvollendete Revolution. 108 S. Schaffh. (1977). P II 183
- Pestalozzis bahnbrechende Sprachphilosophie. (Schweizer Rundschau, Nr. 3.) Solothurn 1977.
- Guillaume, James.* Johann Heinrich Pestalozzi - Bürger der Revolution. 75 S. Z. (1977). P II 169
- Hager, Fritz-Peter.* Pestalozzi und Rousseau. 55 S. (Schriftenreihe Erziehung u. Unterricht, 17.) Bern 1975. Cb 387, 17
- Hederer, Josef.* Hilfe zur Selbsthilfe - Pestalozzi. ([In:] Evolution der Sozialpädagogik. S. 21-47.) München 1975.
- Hirano, Tomomi.* Die Pestalozzi-Bewegung in Japan. ([In:] Pädagogische Rundschau, Jg. 31, Nr. 11, S. 1011-1020.) Kastellaun 1977. ZA 443, 1977
- Jakob, Friedrich.* Pestalozzis Hausorgel. ([In:] Neujahrsblatt der Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf. S. 16-20.) Männedorf/Bern 1977. Hb 71, 8
- Jost, Leonhard.* Ehrung von Emanuel Dejung an der Pestalozzi-Gedenkfeier vom 10. September 1977 in Brugg. ([In:] Johann Heinrich Pestalozzi. Vermächtnis u. Verpflichtung. Abb. S. 71-73.) Z. (1977). P II 186
- Lavater-Sloman, Mary.* Heinrich Pestalozzi. ([In:] Die Grossen der Weltgeschichte. Bd. 6. S. 890-913.) Z. 1975. B 11, 6
- Liedtke, Max.* Pestalozzi-Plädoyer für die Methode. ([In:] Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 14, S. 249-258.) Weinheim 1977. ZA 422, 1977
- Manertz, Rainer.* Zum Zusammenhang von Politik, Schule und Erziehung in Pestalozzis Elementarmethode. ([In:] Pädagogische Rundschau, Jg. 31, S. 984-1002.) Kastellaun 1977. ZA 443, 1977
- Müller, Otto.* Besinnung auf Pestalozzi. 158 S. Schaffh. 1977. P II 184
- Glaube und Liebe in Pestalozzis Leben und in der Erziehung. ([In:] Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung, Nr. 4, S. 75-88.) Chur 1977. ZS 55, 1977
- Wohnstube und Volksschule in der Sicht Pestalozzis. (Aargauer Volksblatt, 12. 2. 1977.)
- Pestalozzi und die Schulreform. ([In:] Johann Heinrich Pestalozzi. Denker - Politiker - Erzieher. S. 121-148.) Z. 1977. P II 181
- «Aber unsere Schule ist nicht seine Schule!» (Badener Tagblatt, 12. 2. 1977.)
- Nbakamori, Zenji.* Pestalozzi, Herbart und der Herbartianismus in Japan. (Pädagogische Rundschau, S. 572-578.) Ratingen 1974. ZA 443, 1974
- Johann Heinrich Pestalozzi.* Vermächtnis und Verpflichtung. Gedenkfeiern im Aargau zum 150. Todestag. Beitr. von Arthur Brühlmeier, Martin Baumgartner, Arthur Schmid, Ernst Brugger, Leonhard Jost, Otto Müller. 108 S. Z. 1977. P II 186
- Beiträge von Walter Baumann u. Hans Wymann. Abb. (Schule u. Elternhaus, Jg. 47, Heft 5, S. 4-16.) Z. 1977. P II 189
- Johann Heinrich Pestalozzi.* 1746-1827. Ausstellung (der Stadt Zürich u. des Pestalozzianums) im Helmhaus. [Katalog.] Abb. 52 S. (Zürich) 1977. P II 185
- Ritzel, Wolfgang.* Johann Heinrich Pestalozzi - zur Person. ([In:] Pädagogische Rundschau, Jg. 31, S. 927-939.) Kastellaun 1977. ZA 443, 1977
- Silber, Käte.* Dr. Charles Mayo an Christian Friedrich Wurm. (Pestalozzianum, Nr. 3, S. 9-10.) Z. 1976. ZS 71, 1976
- Weber, Beat.* Die Kindsmörderin im deutschen Schrifttum 1770-1795. (Abhandlungen der Literaturwiss., 162.) Bonn 1974.
- Weber, Leo.* Pestalozzi und die Armut. ([In:] Johann Heinrich Pestalozzi. Denker - Politiker - Erzieher. S. 31-62.) Z. 1977. P II 181
- Widmer, Christian.* Burgdorf im Urteil dreier Mitarbeiter. (Krüsi, Tobler, Niederer). (Burgdorfer Jahrbuch, S. 14-26.) Burgdorf 1977. ZS 427, 1977
- Wymann, Hans.* Pestalozzi und die heutige Schule. Vortrag, anlässlich der Gedenkfeier zum 150. Todestag von Johann Heinrich Pestalozzi. (Pestalozzianum, Nr. 1, S. 1-8.) Z. 1977. P II 287 / ZS 71, 1977

In fremden Sprachen

Ahagon, Chokusei. A study in the early Pestalozzian Movement in the US. (Bulletin. University of the Ryukyus, Nr. 16-18, 1972-1975.)

Berchtold, Alfred. Les idées religieuses de Pestalozzi. ([In:] La vie protestante, 27 mai. Genève) 1977.

Cornaz, Jacqueline. Qui êtes-vous, Monsieur Pestalozzi? Abb. 117 S. (Yverdon 1977.)

Downs, Robert B. J. H. Pestalozzi, father of modern pedagogy. Boston (1975).

Jedan, Dieter. J. H. Pestalozzi and the Pestalozzian Method of language teaching. Diss. Ann Arbor 1975.

Kipnis, William Frank. Propagating for Pestalozzi: The story of William Maclure's involvement. Diss. Ann Arbor 1975.

Lengyel, Imre. Váradi Szabó János (1783-1864). A munkaoktatás egyik úttörője magyarországon. S. 85-125. / Deutscher Auszug: János Szabó von Várad (1783-1864). Ein Bahnbrecher des Arbeitsunterrichts in Ungarn. S. 126-134. (Debrecen 1975.) P II 308

Pancera, Carlo. La diffusione del pensiero educativo di Pestalozzi in Italia. (Ferrara 1977.) P II 307

Pestalozzi, Johann Heinrich. Ekdloseis sten Patra gia ta 150 chronia apo to thanato tou. Abb. 79 S. [Aufsätze zum 150. Todestag.] Patra 1977.

Pestalozzi et son temps. [Katalog der Ausstellung, mit französ. u. deutschen Beitr. von Erika Berchtold, Emanuel Dejung, Suzanne Piguët, Käte Silber u. a.] Abb. 96 S. Yverdon 1977. P II 299

Schueler, H. F. Figurate language and its relations to Pestalozzi's pedagogic intentions. (Oxford, German Life, p. 172-183.) Oxford 1976.

Einige Neuauflagen früherer Bücher

Liedtke, Max. J. H. Pestalozzi in Selbstdarstellungen u. Bilddokumenten. 5. A. 181 S. Reinbek b. Hamburg 1976. (Rowohlt Monographien, 138.) VII 7782, 138 e

Silber, Kate. Pestalozzi. The man and his work. 4th ed. XIV + 337 p. N.Y. 1975. (Schocken Books.) P II 539

Widmer, Christian. Pestalozzis Burgdorfer Zeit. 2.A. 141 S. Bern 1977. (Berner Heimatbücher, 115/116.) VII 7664, 115/116

Bibliothek/Mediothek

geöffnet:

Dienstag bis Freitag 9 bis 11.30 und 13 bis 18 Uhr, Ausgabe bis 17.30 Uhr.

Samstag 9 bis 11.30 und 13 bis 16 Uhr, Ausgabe bis 15.30 Uhr.

Montag geschlossen.



Reisen 1978 des SLV

Haben Sie die Detailprogramme schon verlangt? Verpassen Sie die Anmeldefristen nicht!

Frühjahrsferien:

- **Israel.** Grosse Rundreise mit Masada und Eilath. **Unglaublich günstiger Preis.**
- **Sinai-Safari** (10 Tage) mit Jerusalem. **Nur Flug Fr. 680.—.**
- **Florida – Bahamas.** Anmeldefrist **31. Januar.**
- **Zentral-Sahara-Expedition in Niger.** Mit Landrovern von Agadez durch den Ténéré. Höchstens 15 Teilnehmer. **Sehr rasche Anmeldung** notwendig.
- **Indien – von Bombay zum Himalaja.** Die erstaunliche landschaftliche und kulturelle Vielfalt des Subkontinents.
- **Südostanatollen – Nordsyrien.** Adana – Antakya – Aleppo – zum Euphratdamm – Urfa – Mardin – Diyarbakir.
- **Marokko – grosse Rundfahrt**
- **Wandern im Hohen Atlas.** Höchstens mittelschwere Tageswanderungen ab Hotels auf der Nord- und Südseite (Vorfeld der Safara) des Hohen Atlas.
- **Skiwandern in Mittelschweden** (Jämtland), zur idealen Zeit. Mittelschwere Skiwanderungen mit Normalskis (Felle nicht notwendig) ab Touriststationen im Gebiet von Blahammaren.
- **Wanderungen auf Kreta,** ab Standquartieren.
- **Wanderung Peloponnes** mit griechisch sprechender Reiseleitung.
- **Klassisches Griechenland,** mit Insel Ägina.
- **Sizilien,** mit leichten Wanderungen.
- **Südspanien – Andalusien,** Linienflug bis/ab Malaga. Almeria – Granada – La Carolina – Sevilla – Cadiz – Ronda. Maurische Kunst.
- **Wien und Umgebung** mit Kunsthistoriker.
- **Prag – die Goldene Stadt,** mit Kunsthistoriker.
- **Provence – Camargue,** mit leichten Wanderungen.
- **Zeichnen und Malen in der Toskana,** für Normalbegabte. Standquartier ein mittelalterlicher Herrnsitz, heute kultiviertes Hotel.

Sommer- und Herbstreisen:

S = Sommerferien, H = Herbstferien

Rund um das Mittelmeer:

- **Israel für alle (mit Seminar)** 23 Tage, 8 Tage Jerusalem mit Vorträgen und Diskussionen. 5 Tage im Negev mit Eilath, 7 Tage am Mittelmeer (Hotel mit Schwimmbad) und Ausflügen. Nur Teilprogramm möglich. **Nur Flug** möglich (S).
- **Azoren** mit Ausflügen und Baden (S).
- **Madeira** mit Wanderungen und Baden (H).
- **Klassisches Griechenland** (H).
- **Griechische Inseln,** siehe bei Wanderreisen.
- **Provence-Camargue** (H).

Asien:

- **Philippinen** (2 Wochen) – **Südkorea** (8 Tage) – **Taiwan** (4 Tage) (S).
- **Unbekanntes Indonesien** mit hervorragendem Kenner. Unkomplizierte und Ungewöhnliches Suchende erleben bei dieser Reise Westjava, Borneo = Kalimantan (auf Urwaldfluss zu den Dajak), Bali, Sumbawa, Komodo (S).
- **Geheimnisvolles Vietnam** (12 Tage von Hanoi bis Saigon) – 7 Tage **Burma** – 2 Tage **Bangkok** (S).
- **China.** Das Programm ist erschienen: Mit Swissair nach **Hongkong**. **18 Tage China** (Kanton, Shanghai, Hangtschou, Sian, Linhsien: Roter Fahne Kanal, Peking) – Swissair nach **Bombay** (2 Tage) – Zürich. 11. Juli bis 3. August. **Interessenten müssen sich sofort melden.**
- **Afghanistan** mit Durchquerung (S).
- **Amritsar – 12 Tage Ladakah – Kaschmir** (S).
- **Sibirien im Transsib** (Irkutsk – Chabarovsk) – Tagesflug nach **Taschkent** – **Buchara** – **Samarkand** – **Kiew.** Hinflug über Moskau – **Bratsk** – **Irkutsk** (Ausflug in die Taiga) (S).

Afrika:

- **Ägypten** mit Ägyptologen (H).
- Zentral-Sahara siehe Frühjahrsreisen.
- **Schwärzestes Afrika: Mali – Elfenbeinküste.** Reise zu «zeitlos lebenden» Stämmen und in die verschiedensten Vegetationszonen (S).
- **Ostafrika** (Kenya mit seinen vielen Tierparks) – **Seychellen** mit Zoologen (S).

Südamerika:

- **Brasilien – der unbekannte «Kontinent»** mit hervorragendem Kenner: Salvador – Recife – Belém – Santarém – Manaus – Brasília – Belo Horizonte – São Paulo (Iguassu) – Rio de Janeiro (S).
- **Amazonas – Galapagos – Bogotá** (San Agustin) mit Zoologen. 6 Tage zum Oberlauf des Amazonas, Rückfahrt über die Anden (S).

Nordamerika:

- **Vielseitiges Amerika.** Von New York nach Memphis – St. Louis – Ohio (Wohnen bei Farmern) – Grosse Seen – New York. Anmeldefrist **1. Mai** (S).
- **USA – der grosse Westen:** Kalifornien – Nationalparks – Indianer. Anmeldefrist **1. Mai** (S).



- **Abenteuer Kanada.** Motto: Sportlich, abenteuerlustig, jung, kameradschaftlich. Von Vancouver mit Küstenkutter durch das Inselgewirr – mit Wasserflugzeug über das Küstengebirge – auf sichern Schlauchbooten durch zerklüftete Canyons – mit Lokalbahn nach Vancouver. **Rasche Anmeldung** notwendig (S).

Kreuzfahrten:

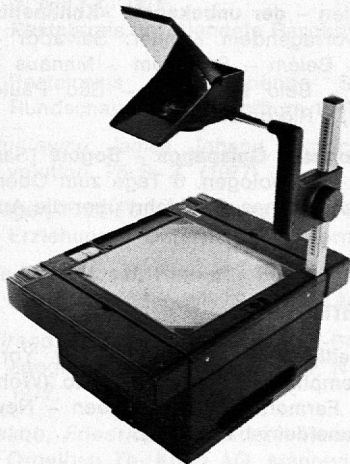
- (alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert. Nur eine frühe Anmeldung ermöglicht Kabinenwahl).
- **Griechische Inseln mit Badeaufenthalt** auf Korfu (S).
- **Atlantik** (Madeira, Teneriffe) – **Marokko** (S).
- **Spitzbergen – Nordkap** mit Ausflügen auf dem norwegischen Festland (S).
- **Mittelmeer-Kreuzfahrt** (Barcelona, Palma de Mallorca, Tunis, Malta, Catania, Neapel) (H).
- **Rheinfahrt Amsterdam – Basel** (H).

Sprachkurse:

- (Für Fortgeschrittene und Anfänger. Kleine Klassen)
- **Englisch in Ramsgate** (S).
- **Französisch in Tours** (S).



stellt vor!



**der beste
Arbeitsprojektor
Astrolux A4
Niedervolt 250 W**
drehbares 3-Linsen-
Objektiv, 340 mm.

Blendfreie Fresnellinse
Sparschaltung. Lam-
penwechsler. Folien-
bandeinrichtung an al-
len 4 Seiten zu befe-
stigen.

Tangential-Ventilator. Sicherheitsschutz

SEV-geprüft

AA-Projektionstische aller Art.

Dreh- und Schrägstellmechanik für Leinwände.

Aecherli AG Schulbedarf

8604 Volketswil, Tel. 01 945 46 87

**Ein Kleininserat in der SLZ
verschafft Ihnen Kontakte!**

KREATIVITÄT IM DIENSTE DER ZUSAMMENARBEIT

Vom 3. bis 15. Mai 1978 wird in Lausanne die 2. internationale Messe für Kind und Jugend, KID 78, stattfinden. Die Direktion für **Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe** und die nationale **Schweizerische UNESCO-Kommission** wollen unserer Jugend eine schöpferische Beteiligung an der Sensibilisierung für die Anliegen der insbesondere gleichaltrigen Menschen in der Dritten Welt ermöglichen. Deshalb richten sie in der Ausstellung eine «**Informationswerkstatt**» ein, zu deren Gestaltung sie unter den 1. bis 9. Klassen aller öffentlichen und privaten Schulen einen Wettbewerb durchführen:

1. Schreiben und Aufführen eines Spiels (Sketsch, Pantomime, Schatten-, Puppen-, Tanzspiel oder ähnliches) zum Alltag eines Kindes in einem Land der Dritten Welt;
2. Planung und Ausführung einer entsprechenden Mehrzweckbühne;
3. Verfassen und Gestalten einer kleinen Broschüre zum Thema «Die Voraussetzungen einer harmonischen Entwicklung des Kindes, vor allem in der Dritten Welt».

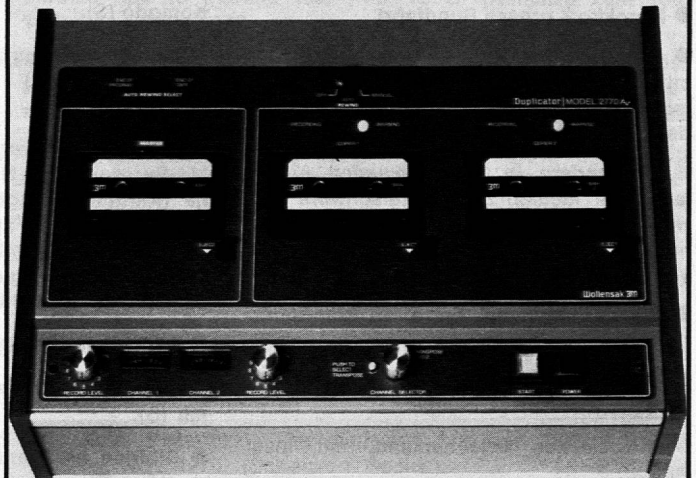
Detailliertere Angaben und die Wettbewerbsbedingungen wurden in der SLZ Nr. 46, 17. November 1977, S. 1613, publiziert (neue Einsendefrist: 15. März 1978) und können angefordert werden bei:

**Informationsdienst der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe
EPD, 3003 Bern, Tel. 031 61 34 88, 61 34 10 oder
61 34 48.**

Wollensak 3M

**Die 12 Pluspunkte
der Hochgeschwindigkeits-
Cassetten-Kopieranlage
2770 AV**

- 13,3 fache Kopiergeschwindigkeit
- Gleichzeitig 2 Kopien (beide Seiten)
- Dauerbetriebsfester Antrieb mit 3 Hysteresis-Synchronmotoren
- Automatisches löschen von alten bespielten Bändern
- Bandlaufüberwachung mit automatischem Stopp bei Bandriss oder Bandklemmen
- Automatisches Rückspulen wählbar auf Bandende oder Programmende
- Bandsortenumschaltung für 5 Sorten
- Spurwahlschalter (Spur 1, 1+2, Transpose 1+2 Umkehrung)
- Automatische oder manuelle Aussteuerung (Kontrollinstrumente)
- Optische Aufnahmekontrolle
- Automatische Warnanzeige bei unvollständiger Kopie (Copiecassette kürzer als Originalcassette, Bandklemmen etc.)
- Funktionstasten mit gegenseitiger Sicherung



Modell 2770 AV Mono, 2 Kopien

Modell 2780 AV Mono, 3 Kopien
(Zusatz zu 2770)

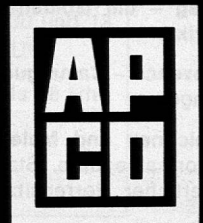
Modell 2772 AV Stereo, 2 Kopien

APCO AG

8045 ZÜRICH

Räffelstrasse 25

Telefon 01 - 35 85 20



Westeuropa:

- **Rundfahrt Cornwall** (Südengland), auch im Anschluss an den Sprachkurs in Ramsgate möglich (S).
- **Schottland** siehe bei Wanderreisen.
- **London und seine Museen** (H)
- **Süddeutsche Kunstlandschaft** mit einem Kunsthistoriker (H).
- **Loire – Bretagne** (S).

Mittel- und Osteuropa:

- **Auf den Spuren deutscher Kultur** (DDR) (S).
- **Prag – die Goldene Stadt** (H).
- **Wanderungen Mähren – Slowakei – Tatra** (S).
- **Polen – grosse Rundreise** (S).
- **Alte russische Kulturstädte**, mit Slawisten (S).
- **Armenien – Georgien – Kaukasus** (4 Tage am Fusse des Elbrus), mit einem Slawisten (S).
- **Sibirien – Zentralasien** (S), mit Slawisten.
- **Wien und Umgebung** (H).

Skandinavien:

- **Nordkap – Finnland** (S).
- Verschiedene **Wanderreisen** mit Tageswanderungen siehe bei Wanderreisen.
- **Kreuzfahrt Spitzbergen – Nordkap** (S).

Wanderreisen:

(Leichte und mittelschwere Tageswanderungen ab bewirteten Unterkünften).

- **Skiwandern in Jämtland** siehe Frühjahrsreisen.
- **Bekanntes und unbekanntes Kreta** (H).
- **Fjordlandschaft Westnorwegens** (S).
- **Lapland – Lofoten** (S).
- **Inseln Lesbos und Chios** (S und H).
- **Insel Samos** (S).
- **Mähren – Slowakei – Tatra** (S).
- **Schottland** vom Hadrianswall ins Hochland (S).
- **Madeira – Insel der Blumen** (H).

Mit Stift und Farbe:

(Ferien und Zeichnungs-/Malkurs mit einem Zeichnungslehrer. Für «Normalbegabte»).

- **Toskana** siehe Frühjahr.
- **Kanalinsel Jersey** (S).
- **Insel Rhodos** (H).
- **Im Tessin (Maggiatal)** (H).

Die Detailprogramme aller SLV-Reisen in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien 1978 und aller Seniorenreisen ausserhalb der Ferienzeit können gratis und völlig unverbindlich bei unseren Auskunft- und Anmeldestellen bezogen werden:

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 1057 Zürich, Telefon 01 48 11 38, oder Hans Kägi, Wiltkonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Denken Sie daran, nur eine frühe definitive oder provisorische Anmeldung ermöglicht Ihnen das Mitkommen!

Ein aktueller Bericht zur AHV-Revision:

Möglichkeiten und Grenzen des Sozialstaates

51. Ferienkurs der Stiftung Lucerna

In ihren alljährlichen fünftägigen Ferienkursen vermittelt die Stiftung Lucerna den Teilnehmern – überwiegend Lehrern der höheren Schulstufen – Wissen über Sachgebiete, mit denen sich auch die Schule in irgendeiner Form auseinandersetzen muss. Das diesjährige Thema bot die Möglichkeit, verschiedene Systeme von Sozialstaaten zu vergleichen, und regte darüber hinaus zur Besinnung auf grundsätzliche Probleme an.

Schweden und die Sowjetunion gelten gemeinhin als «Sozialstaaten», die hierzulande je nach Optik verherrlicht oder verteuelt werden. Wie grundlegend verschieden aber gerade diese beiden voneinander sind, zeigten die Referate von *Jan Eric Norling* (Schwedische Botschaft Bonn) einerseits, Prof. Dr. *Laszlo Révész* (Schweizer Ost-Institut, Bern) andererseits – verschieden in ihrer Struktur, verschieden vor allem in ihren Motivationen und menschlichen Auswirkungen.

Schweden

Neben mancherlei Ähnlichkeiten bestehen zwischen der Schweiz und Schweden wesentliche Unterschiede. Für unser Thema wichtig ist, dass Schweden mit seiner sehr homogenen Bevölkerung schon immer, im Gegensatz zu unserem föderalistischen System, ein ausgeprägter Zentralstaat war, in dem auch die stark ausgebauten Organisationen (Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Bauern usw.) zentralisiert funktionieren.

1917 nahmen die Sozialdemokraten erstmals an der Regierung teil und hatten von 1932 bis 1976 praktisch ununterbrochen die Regierungsverantwortung. Doch das Motto: «Massstab der Zivilisation ist die

Art, wie man die Alten behandelt», ist allen Parteien zur Selbstverständlichkeit geworden, und auch jetzt, nach dem bürgerlichen Wahlsieg, gibt es auf dem Gebiet der Sozialpolitik nicht viele Streitfragen – obschon zum Beispiel die Familienpolitik, die Renten- und die Krankenversicherung im internationalen Vergleich recht radikal wirken. Obligatorien sind längst selbstverständlich geworden. Seit 1960 kommt zu der seit 1913 bestehenden, für alle gleichen Alters-Volksrente die einkommensabhängige, in ihrer Kaufkraft ebenfalls wertbeständige Zusatzrente; beide zusammen decken etwa zwei Drittel des Einkommens der besten Beitragsjahre. Das Rentenalter liegt bei 65, mit Möglichkeit des Aufschubs einerseits, der Pensionierung schon mit 60 Jahren andererseits; seit kurzem kann der über 60jährige auch eine Teilzeitarbeit mit einer Teilrente verbinden. Ein ausgebauter Sozialdienst der Gemeinden, z. B. in Form von Transportmöglichkeiten für alte Leute, hilft mit, den früheren Lebensstandard aufrecht zu erhalten.

Die traditionellen Krankenkassen aus dem letzten Jahrhundert wurden 1955 verstaatlicht; das Spitalwesen ist gut ausgebaut, die ambulanten Dienste noch nicht ganz

so, wie man sie haben möchte. Mehr als 90% der Ärzte sind vom Staat angestellt; soweit sie daneben eine Privatpraxis führen, geschieht es zu festen Tarifen. «Die Ärzte kommen bei diesem System nicht zu kurz; sie bilden auch heute die stärkste Gewerkschaft Schwedens und gehören den höchsten Einkommensklassen an.»

Ein neuer Zweig der Sozialversicherung ist das *Elterngeld*, das einem Elternteil während 365 Tagen innerhalb der ersten zehn Lebensjahre eines Kindes ausbezahlt wird, wenn er vorübergehend die Erwerbsarbeit aufgibt, um sich ganz einem Neugeborenen widmen bzw. ein älteres Kind bei Bedarf pflegen zu können.

Alle Versicherungszweige sind in einer einzigen Kasse zusammengefasst, die in jeder Gemeinde eine Zweigstelle hat. Die Finanzierung erfolgt grösstenteils durch Steuern und Arbeitgeberbeiträge; Krankengeld- und Rentenversicherung werden zu 100% vom Arbeitgeber finanziert (=20% des Lohnes), die Krankenpflege überwiegend vom Staat. Bei ärztlicher Behandlung leistet der Patient indessen einen namhaften Kostenbeitrag, der vom Arzt direkt kassiert wird.

Den bei uns oft geäusserten finanz- und wirtschaftspolitischen Bedenken gegen dieses Kostendeckungssystem begegnete Norling mit dem Hinweis, auch die bürgerlichen Kreise sähen heute keinen Grund mehr zu seiner Bekämpfung, weil sie die Zweckmässigkeit und Tragbarkeit erkannt hätten. Die Abschreibungsvorschriften sorgten dafür, dass Kapital, das im Betrieb arbeitet, praktisch nicht besteuert

Verpflegung rund um die Uhr

mit:
Bohnenkaffeeautomaten,
Heiss- und Kaltgetränkeautomaten,
Flaschen- und Dosenautomaten,
Verpflegungsautomaten,
Warenautomaten,
Geldwechsellautomaten

Kostenlose
und unverbindliche Beratung.

So vielseitig wie Ihre Wünsche.

 **Avag**

Betriebsverpflegungs AG



Bernerstrasse Nord 210
8064 Zürich
Telefon 01/644864

Freie Pädagogische Vereinigung des Kantons Bern

6. Jahreskurs zur Einführung in die Anthroposophische Pädagogik

für Lehrerinnen, Lehrer und weitere pädagogisch Interessierte

Ort und Zeit:

Rudolf Steiner-Schule Bern, Effingerstrasse 34
Ende April 1978 bis Anfang März 1979
32 Samstagnachmittage von 14 bis 17.50 Uhr und zwei
Arbeitswochen vom 7. bis 12. August und 2. bis 7. Oktober

Kursgeld:

Fr. 250.— pro Quartal. Reduktion für Stellenlose, Ehepaare
und Studierende

Arbeitsprogramm:

Themen aus der Menschenkunde als Grundlage der Metho-
dik und Didaktik. Unterrichtspraxis der verschiedenen
Fächer und Altersstufen mit Hospitationen in einzelnen
Klassen. Künstlerische Übungskurse in Malen, Zeichnen,
Plastizieren, Schnitzen, Singen, Eurythmie und Sprache.

Auskunft und Anmeldung:

Ernst Bühler, Meienriedweg 4, 2504 Biel, Tel. 032 41 13 91.
Anmeldeschluss: 23. März 1978.

Schultheater

aus in- und ausländischen Verlagen erhalten
Sie bei uns zur Ansicht. Verlangen Sie eine
Auswahlendung. Wir vermitteln sämtliche Rol-
lenbücher für die Aufführung.

Theaterabteilung:

Rex-Verlag Luzern, 6000 Luzern 5, St.-Karli-
Quai 12, Telefon 041 22 69 12.

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8.15 bis
12.30 Uhr, Mittwoch 14 bis 19 Uhr.

Mit Ihrer Unterschrift erhalten Sie

Fr. 1.000.— bis Fr. 30.000.—

**Kommen Sie zu Prokredit, Ihr Geld
ist für Sie bereit, frei verfügbar.**

**Sie werden ganz privat empfangen,
wir haben keine offenen Schalter.**

**Bei uns geht alles rasch, mit einem
Minimum an Formalitäten.**



Es lohnt sich, mit uns zu reden.

Bei uns sind Sie ein wichtiger Kunde.

Wenden Sie sich nur an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 221 27 80

Ich wünsche Fr.

Name Vorname

Strasse Nr.

PLZ/Ort

Bereits 990.000 Darlehen ausbezahlt A

Wir bitten Sie als Sprachlehrer,

die Schüler Ihrer Klasse, welche sich in der
Fremdsprache nur gehemmt ausdrücken und
den Klang der fremden Sprache noch nicht im
Gehör haben, auf die SIS-Feriensprachkurse
in Frankreich, England oder den USA aufmerk-
sam zu machen.

SIS-Sprachkurse finden während den Früh-
lings- und Sommerferien statt. Sie dauern 3 bis
4 Wochen. Unterrichtet wird in kleinen Junio-
ren-, Mittel- und Oberstufen-Gruppen. Der
Stoff ist flexibel auf den unterschiedlichen Aus-
bildungsstand der Teilnehmer ausgerichtet.

Informieren Sie sich unverbindlich über die
SIS-Feriensprachkurse. Viele Eltern werden
Ihnen für Ihre neutrale fachliche Beratung
dankbar sein. Rufen Sie uns an. Wir senden
Ihnen gerne unsere Unterlagen.

SIS Studienreisen AG
Richard-Wagner-Strasse 6
8027 Zürich, Postfach
Telefon 01 2023925



werde, so dass Investitionsanreize durchaus bestehen blieben. Heute schätzten sich alle Beteiligten glücklich, dass das Seilziehen um die Aufteilung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge, die doch im Grund rein buchhalterischer Natur sei, das Verhältnis zwischen den Sozialpartnern nicht mehr belaste. Was schliesslich den Eingang der nötigen Mittel in Rezessionszeiten betreffe, so sei er kaum problematischer als in andern Systemen, weil Kranken- und Arbeitslosengelder gleich besteuert werden wie die Erwerbseinkommen.

UdSSR

Von einem «Seilziehen» zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kann und konnte nie die Rede sein in einem Land, wo der Staat der alleinige Arbeitgeber und die Gewerkschaften Werkzeuge zur «Verteidigung der gesamtwirtschaftlichen Interessen» sind. Ein Arbeitsplatz ist garantiert, aber wenn keine Arbeit da ist, so kann die Leistungsnorm nicht erfüllt werden, und dann entspricht der Lohn dem (sehr tief angesetzten) Existenzminimum. Bei der Altersrente wird auch das nicht immer eingehalten; ihr charakteristischer Zug besteht in einer Ungleichheit, wie sie in keinem westlichen Land anzutreffen ist. Die Renten betragen für Arbeiter und Angestellte zwischen 40 und 100% des letzten Lohnes; am schlechtesten geht es den Bauern, am besten den Ordensträgern und den Wissenschaftlern; ein Pilot kann es allerdings noch höher bringen als ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Ein Mann hat normalerweise einen Rentenanspruch bei 60 Lebensjahren und 25-jähriger Arbeitsdauer, eine Frau bei 55 Lebens- und 20 Arbeitsjahren. Die Abweichungen und Sonderleistungen sind äusserst zahlreich, die Verwaltung der Spitalversicherung kompliziert und unübersichtlich – «womöglich noch komplizierter als in der Schweiz».

Die ärztliche Versorgung ist völlig gratis und sehr schlecht; in Ungarn und in Polen hat sich die Usanz des «Dankbarkeitsgeldes» entwickelt, das den Zugang zu Arzt und Krankenschwester zunächst erschliessen muss.

Die Arbeit ist in der Sowjetunion nicht ein Recht, sondern des Bürgers erste Pflicht – wenn auch Mütter von Kindern bis zu acht Jahren heute nicht mehr wegen Parasitentums verhaftet werden, sofern keine Möglichkeit besteht, den Nachwuchs in einem Kindergarten unterzubringen. Dieser Auffassung von der Arbeit entsprechen auch die Leistungen bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit und bei Invalidität: Tritt sie als Folge eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit ein, so wird der volle Lohn weiter bezahlt; wurde man das Opfer eines Nichtbetriebsunfalls oder einer gewöhnlichen Krankheit, so kann die Rente unter das offizielle Existenzminimum sinken.

Das Gesagte mag genügen, um zu illustrieren, wie anders das Ergebnis zu be-

werten ist, wenn ein *Diktaturstaat* das materielle Wohlergehen seines menschlichen Arbeitspotentials so plant, wie es den Bedürfnissen seiner Staatswirtschaft zu entsprechen scheint, oder wenn ein *demokratisches Volk* einen Sozialstaat aufbaut, von dem es erwartet, dass er allen Bürgern ein Optimum an sozialer Sicherheit zu gewähren vermag.

Und die Schweiz?

Als Einleitung zum Kursthema hatte Alt-Bundesrat Prof. Dr. *Hans-Peter Tschudi* die schrittweise Entwicklung zum schweizerischen Sozialstaat nachgezeichnet, das Ausmass der Leistungen in der Bandbreite zwischen «*Freiheit von Not*» und «*Weiterführung der bisherigen Lebenshaltung*» skizziert und schliesslich die Grenzen aufgezeigt, welche die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit setzt, aber auch die Ergänzung der staatlichen Wohlfahrtspflege durch private Fürsorge. *Auf dem Gebiet der AHV/IV dürften wir, wenn auch die Zweite Säule realisiert sein wird, eines der besten Systeme Europas haben.* Im argen liegt dagegen die *Krankenversicherung*, und es ist denn auch nicht von ungefähr, dass heute im Fürsorgewesen die Hauptlast durch Krankheit bedingt ist.

Im Vergleich zum Ausland ist bei uns die Belastung des Steuerzahlers durch die Sozialversicherung sehr gering; die Hauptlast fällt auf die direkten Beiträge. Das Problem der wirtschaftlichen Belastbarkeit ist akut, doch die Grenzen sind schwer zu definieren und zudem flexibel. Arbeitswille und Produktivität der Wirtschaft dürfen nicht erlahmen, doch die Wirtschaft darf auch nicht unsozial sein. Die Eigenverantwortlichkeit darf nicht geschwächt werden, doch ein richtig verstandener Sozialstaat stärkt sie, weil er für die meisten eine Selbstvorsorge erst möglich macht. Dass der Reiche höhere Renten erhält, ist in Ordnung: Er hat dafür bezahlt, und durch seine höheren Beiträge gleichzeitig Solidarität mit den Schwächeren getätigt. *Grenzen setzt aber auch der (durch andere Faktoren gefährdete) Rechtsstaat.* Für alle Massnahmen des Sozialstaates muss eine klare rechtliche Grundlage bestehen; die *Eigentumsgarantie* ist zu respektieren, ferner die *Handels- und Gewerbefreiheit*, wenn diese auch zu lange «hochgejubelt worden ist, als stünde sie schon in der Bibel». Grundsätzlich aber sind Freiheit und Gerechtigkeit, sind *Sozialstaat und Rechtsstaat nicht Gegensätze, sondern komplementär.* Und wenn wir auch bei uns den Ausbau des Sozialstaates wegen des Initiativ- und Referendumsrechts nicht autoritär planen können, so bietet doch gerade diese Mitsprache- und Entscheidungsbefugnis des Volkes Gewähr, dass der Ausbau zwar oft langsam, aber nicht unter Missachtung der gegebenen Grenzen erfolgt.

Unser Sozialstaat hat die Lebensqualität erhöht; sein Ausbau ist möglich und notwendig. Die Totalrevision der Bundesverfassung wird Gelegenheit bieten, die Ver-

Tips für Schulskilager

– Die Bindungssysteme der Schülerskis müssen am ersten Tag kontrolliert werden.

– Ein Prüfungsfahren am ersten Tag zwecks Gruppeneinteilung ist zu unterlassen.

– Kein verantwortungsbewusster Lagerleiter gestattet ein freies Fahren ohne Aufsicht. Die Bildung von Dreiergruppen oder die Überwachung einer bestimmten Abfahrtsroute durch den Gruppenleiter ist zu verlangen.

– Eine aufwärmende Skigymnastik vor jeder Abfahrt, besonders bei kaltem Wetter oder längeren Skiliffahrten, sollte zur Gewohnheit werden.

– Die Wochenkarte ist eine Möglichkeit zum Transport und darf nicht gleichbedeutend sein mit einem Fahrzeug.

– Im Rahmen eines Schulskilagers ist die Gefahr der Übermüdung immer gegeben (Schlafmanko, Akklimatisierungsschwierigkeiten!). Problematisch sind insbesondere Abfahrten in der Gruppe unter Zeitdruck oder wettkampfähnliche Prestigefahrten unter den Schülern.

– Den Schnee-, Sicht- und Witterungsverhältnissen ist bei der Gestaltung des Tagesprogrammes in jedem Fall Rechnung zu tragen.

– Das Vorbild des kontrolliert und korrekt fahrenden Gruppenleiters ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Unfallverhütung.

Nach Zeitschrift «Jugend + Sport»

Erinnert sei auch an den 4seitigen Beitrag «Die langen Abende im Skilager» (24 sinnvolle Unterhaltungsspiele) in SLZ 3 vom 20. Januar 1977

pflichtung des Staates in dieser Richtung stärker zu betonen, wenn Tschudi sich auch gegen eine Formulierung von Sozialrechten ausspricht. Der Grundsatz der gleichenden Gerechtigkeit muss aber die ganze Gesetzgebung wie auch die Regierungs- und Verwaltungstätigkeit durchziehen.

Auch der zweite Referent zum Thema «Schweiz» sprach über die mangelhafte Planung in unserer «gewachsenen» Sozialversicherung. Im Gegensatz zum erfahrenen Staatsmann möchte aber der junge, ungestüme Prof. Dr. *Silvio Borner* (Hochschule St. Gallen) am liebsten alle 140 AHV-Ausgleichskassen, die Vielzahl der Kranken- und der Arbeitslosenkassen sowie manches andere mehr mit einem Federstrich erledigen und alle Zweige, bei denen es um den Ersatz eines entfallenden Einkommens geht (sei das nun wegen Alter, Invalidität, Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit), in einer Einheitsinstitution zusammenfassen, in Richtung Modell Schweden also, an dem er im übrigen keinen guten Faden lässt. Ihm ist vor allem die Abschaffung aller Arbeitgeber- und

Bundesbeiträge ein Herzensanliegen; die Versicherten sollen die Kosten allein tragen, wobei ihm ein «Äquivalenzprinzip, unterstützt durch Umverteilung» vorschwebt, zu dem er dann allerdings nicht sehr konsequent durchdachte Vorschläge machte. Sehr vieles von dem, was er zu seinem Thema «Sozialpolitik wohin? Ansätze der Kritik und der Reform der sozialen Sicherungssysteme der Schweiz» ausführte, hat volle Gültigkeit, so insbesondere seine Warnung, unser undurchschaubares System und unsere komplizierten Entscheidungsprozesse könnten eines Tages zu Zusammenbruch und sozialem Rückschritt führen. Über weite Strecken war aber die Art, wie er weniger mit grundsätzlichen Überlegungen als mit Fachausdrücken, Zahlen (z. T. falschen), in sich teilweise widersprüchlichen Postulaten und leider auch recht unfairen Anwürfen gegen Organe und Einzelpersonen operierte, eine Illustration für die Schwierigkeiten, die es einer mit der Materie nicht näher vertrauten Hörerschaft bereitet, sich ein Urteil zu bilden und das Richtziel, das einer Argumentation zugrunde liegen mag, zu erkennen. Im konkreten Fall hätte eine entsprechende Fragestellung vielleicht lauten können: Wird da aus innerer Überzeugung einer starken Sozialversicherung das Wort geredet (Tschudi), oder wird unausgesprochen versucht, die Solidarität zu beschränken und soviel Freiraum wie möglich zu schaffen für die Tätigkeit der privatwirtschaftlichen Versicherungsgesellschaften (Borner)? Leider lagen die beiden Referate nicht nur in ihrem grundsätzlichen Gehalt, sondern auch zeitlich extrem weit auseinander, so dass eine Diskussion in Anwesenheit beider Referenten nicht möglich war. Doch mochte sich mancher Zuhörer Gedanken machen über die Verschiedenheit der Entwicklung der Sozialpolitik in den drei Staaten und über die politischen Werthaltungen, die ihr zugrunde liegen.

Aufgaben der Erziehung

Für den Lehrer, der sich angesichts der Diskrepanz der Standpunkte etwas ratlos fragen mochte, was er aus all dem für den Unterricht gewinnen könnte, brachte ein anderer Dozent der Hochschule St. Gallen am letzten Kurstag wertvolle Orientierungshilfe. In seinem Referat «*Bildung des Wirtschafts- und Gesellschaftsverständnisses in den allgemein bildenden Schulen*» zeigte Prof. Dr. Rolf Dubs auf sehr differenzierte Weise, wie jede Schulstufe einen Beitrag zu solcher Bildung erbringen kann – und erbringen muss, um dem Trend zu letztlich auf Ideologien beruhenden «*Patentlösungen*» entgegen zu wirken, dem der heutige Homo functionalis (Küng) nur allzu leicht erliegt. Wenn ein Jugendlicher die innere Reife zu abstraktem Denken erreicht hat (10. bis 12. Lebensjahr), hängt alles davon ab, wie der Lehrer den Stoff methodisch zu vermitteln weiss. Gerade wirtschaftliche Probleme eignen sich vorzüglich zur Denkschulung (Beispiele: Konjunkturtheorie). Die Frage nach dem We-

sen des Sozialstaates gibt Anlass zur Objektivierung von Vorstellungen, zu konstruktivem Durchdenken von Modellen, zur Bildung eigener Werthaltungen und der Fähigkeit zu freiem Urteil. Sie fordert zudem heraus zu nicht allein intellektuellem Unterricht, sondern auch zum Diskutierenlernen emotionaler Inhalte. Allerdings: Wenn man aus der Vielfalt solcher Stoffe eine Aktualitätenschau macht, so führt das nur zu vergrößerter Oberflächlichkeit. Die Kunst besteht in der Auswahl jenes Fachwissens, das in aktuellen Situationen am meisten angewandt werden kann. Dabei muss man sich bewusst sein, dass es einen neutralen Unterricht in Wirtschafts- und Gesellschaftsfragen nicht gibt. Der Lehrer hat sich um objektives Orientieren zu bemühen und erst dann seine eigene Meinung beizusteuern.

Was da von Lehrer und Schüler verlangt wird, setzt ein hohes Mass an ethischem Bewusstsein voraus. Es war die Genfer Philosophin *Jeanne Hersch*, die bereits am ersten Kurstag in ihrem Referat «*Sozialstaat und Menschenrechte*» darauf hingewiesen hatte, dass schon den kleinen Kin-

dern das lebendige Bewusstsein davon vermittelt werden müsse, dass die Sicherheit und die Annehmlichkeiten, die unsere Gesellschaft heute allen bietet, keineswegs Selbstverständlichkeiten sind. Im arroganten Hinnehmen, in der Masslosigkeit der Ansprüche liegt eine grosse Gefahr. Den Vorwurf, dass der Sozialstaat die Verantwortunglosigkeit fördere, hält Jeanne Hersch in dieser generellen Form für falsch. Wenn aber die Rente so selbstverständlich hingenommen wird wie das fließende Wasser in der Küche (das eben auch nicht selbstverständlich ist), wenn der Sinn für Solidarität und Mitverantwortung im demokratischen Staat – und nur in ihm kann der Sozialstaat gedeihen – verlorengelht, dann könnte etwas zerstört werden, das es in der Geschichte überhaupt nie zuvor gab.

«Wie könnte man die Menschen im Sozialstaat freundlicher machen? Niemand lobt ihn, alle profitieren von ihm.» Dieser Ausspruch Jeanne Herschs in der Diskussion des ersten Vortrags (Tschudi) wird wohl einigen Zuhörern am stärksten in Erinnerung bleiben. *Sylvia Arnold*

Hinweise

Respekt vor Material und Energie

WWF-Appell: Senden Sie uns Ihre Ideen, Erfahrungen und Erlebnisse!

Wie lässt sich das Thema «Respekt vor Material und Energie» im Unterricht einbauen? Wie beim Lesen, Schreiben, Kochen, Stricken, Turnen, oder auf Exkursionen? Wie in der Geschichte, wie in der Physik, Biologie oder Chemie? (Bitte jedesmal das Alter der Schüler angeben!) Gesucht sind ganz einfache Dinge, die sich jederzeit und sofort in jeder anderen Klasse nachvollziehen lassen!

Fassen Sie Ihre Anregungen möglichst kurz und knapp!

Welche Themenkreise möchten Sie gerne im Rahmen des WWF-Mitbewerbes behandelt sehen?

Senden Sie Ihre Vorschläge an:
Aktion MITBEWERB, Schweizerisches Zentrum für Umwelterziehung, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen.

Vgl. SLZ 3, S. 77.

Medienkritischer Beitrag: Kriminalserie «Der Fall Derrick»

Nach medienkritischen Sendungen über Familien-, Science-fiction und Western-Serien folgt ein Beitrag «*Aus der schönen bösen Welt der Kriminalserien: Der Fall Derrick*»; AUSSTRAHLUNG: Samstag, 4. Februar, 17.15 Uhr. Inhaltlich nimmt die Sendung Bezug zu der am 31. Januar um 21.05 Uhr gezeigten *Derrick-Folge «Tod eines Fans»*.

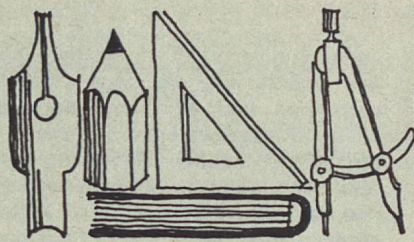
Die Reihe «Serie über Serien» möchte die jugendlichen Zuschauer zu einer differenzierteren Beurteilung der inhaltlichen und gestalterischen Elemente der jeweiligen Sendegattung anleiten.

Medienpädagogische Auswertung möglich

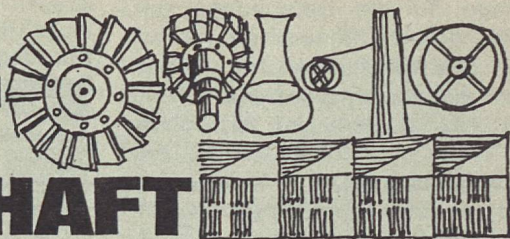
So berechtigt die Forderung nach medienpädagogischen Sendungen im Fernsehen ist, so beschränkt ist doch die Wirksamkeit solchen Tuns, wenn diese Bestrebungen nicht auch ausserhalb des Fernsehprogramms, d. h. in der Schule und im Elternhaus, aufgenommen und fortgesetzt werden. Deshalb hat das Schweizer Fernsehen die Reihe «Serie über Serien» von Anbeginn in enger Zusammenarbeit mit der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich und dem Schweizer Schul- und Volkstheater Bern geplant und produziert, was diesen beiden Institutionen auch ermöglicht, die einzelnen Beiträge nach deren Fernsehausstrahlung in Form von 16-mm-Filmen und Videokassetten und ergänzt durch schriftliches Begleitmaterial an Schulklassen und weitere interessierte Kreise zu verleihen.

An die Abonnenten der SLZ

Sie erhalten demnächst die Einladung zur Bezahlung des Abonnementsbeitrages für 1978. Die SLZ ist ihren Preis wert! Wir danken Ihnen für Ihre Treue!



BILDUNG UND WIRTSCHAFT



1978 Nr. 1

Beilage des Vereins Jugend und Wirtschaft zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Zuschriften an Jaroslav Trachsel, Stauffacherstr. 127, 8004 Zürich

Der Landesindex der Konsumentenpreise

Renatus Gallati, Dr. rer. pol., Bern

Vorbemerkung

Jeden Monat werden in den Nachrichten der Massenmedien der neueste Stand und die prozentuale Veränderung des sogenannten «Landesindex der Konsumentenpreise» bekanntgegeben. Dieser Massstab, der die Teuerung bei den Konsumgütern widerspiegelt, wird vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) laufend anhand der Entwicklung sehr vieler Einzelpreise neu berechnet. Was dem Laien auf den ersten Blick als trockene Zahlenreihe erscheint, ist für den Eingeweihten ein Indikator, der für das Wirtschaftsgeschehen unseres Landes in mancher Hinsicht von massgebender Bedeutung ist. Der Konsumentenpreisindex zeigt nicht nur, wie sich bei den einzelnen Konsumgütern die Preise entwickeln, sondern er ist ebenso eine wichtige Orientierungsgrösse für wirtschaftspolitische Massnahmen der Landesregierung und nicht zuletzt eine entscheidende Grundlage für die Erhöhung der Löhne und vieler anderer Einkommen.

Mit dem folgenden Beitrag soll versucht werden, das Wesen und die Bedeutung des Konsumentenpreisindex zu beleuchten und von Fall zu Fall einige weitere damit verknüpfte wirtschaftliche Fragen aufzuwerfen. Das Aufzeigen von ein paar wichtigen Zusammenhängen anhand konkreter Beispiele und methodischen Hinweisen für den Unterricht haben dabei Vorrang vor der Vermittlung möglichst vieler Fakten. Angesichts der verhältnismässig schwierigen Materie eignet sich das Thema eher für die Behandlung in oberen Klassen.

I. Lernziele

- Kenntnis von Aufbau, Funktionsweise und Aussagewert des Landesindex der Konsumentenpreise;
- Verstehen der regelmässigen Meldungen in den Massenmedien über die Entwicklung der Konsumpreise bzw. der Teuerungsraten;
- Wecken der Einsicht in die Notwendigkeit einer möglichst stabilen Preisentwicklung und von Massnahmen zur Verhinderung oder Bekämpfung der Teuerung;
- Förderung des Preis- und Konsumbewusstseins sowie Motivation des Schülers für damit zusammenhängende wirtschaftliche Fragen.

II. Konsumentenpreisindex und Verbrauchsstruktur

1. Ein «Verständigungsindex»

Ein Index ist eine Reihe von Zahlen, welche die Veränderung einer bestimmten Grösse im Vergleich zu einem Ausgangswert (sog. Basis = 100) wiedergeben. Mit Hilfe eines Index kann jede beliebige Erscheinung in ihrer zeitlichen Entwicklung wiedergegeben werden. Es gibt tatsächlich sehr viele solcher Indices, auf dem Gebiet der Wirtschaft etwa einen Produktionsindex, einen Lohnindex oder eben den Landesindex der Konsumentenpreise, den wir nun etwas näher unter die Lupe nehmen wollen.

Der Landesindex der Konsumentenpreise misst die Preisveränderungen der Waren und Dienstleistungen, die

Die nächste Nummer «Bildung und Wirtschaft» wird das Thema «Kultur, Kulturindustrie, Kulturkonsum» behandeln.

Am 1. und 13. März strahlt Radio DRS die Schulfunksendung «Was uns der Winter kostet» aus (BuW vom 15. Dezember 1977).

in einem Schweizer Haushalt im Durchschnitt in einem bestimmten Zeitabschnitt konsumiert bzw. beansprucht werden. Der Index zeigt also an, in welchem Ausmass das Leben teurer oder billiger geworden ist. Der Landesindex, der vom BIGA monatlich berechnet und veröffentlicht wird, existiert seit 1922. In den ersten Jahren seines Bestehens war er in der Öffentlichkeit aber noch sehr umstritten. Es wurde deshalb versucht, mit den interessierten Kreisen über seine Berechnung zu einer Verständigung zu kommen. Dies gelang im Jahre 1926 einer Sozialstatistischen Kommission, die noch heute die Richtlinien für die Berechnung des Landesindex festlegt. In dieser Kommission arbeiten Experten, Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, der Konsumentinnen und der Landwirtschaft zusammen. Der Landesindex der Konsumentenpreise ist also ein eigentlicher «Verständigungsindex».

Methodischer Hinweis (MH 1)

Diskussion mit den Schülern über den Vorteil einer Verständigungslösung, die von allen beteiligten Seiten anerkannt wird, gegenüber einer Lösung, die nur von einer Seite, beispielsweise von der Verwaltung (BIGA) oder von Arbeitnehmer- bzw. Arbeitgebervertretern, beschlossen würde.

Grundlage für die Berechnung des Konsumentenpreisindex sind jene Waren und Dienstleistungen, die in den *privaten Haushalten* verbraucht und beansprucht werden. Um zu wissen, welche Güter in welchen Mengen der Durchschnittsschweizer konsumiert, werden bei einer repräsentativen Zahl von Haushalten *Erhebungen* (Haushaltsrechnungen) durchgeführt. Es wird darauf geachtet, dass alle Haushaltstypen, d. h. sowohl solche von Alleinstehenden und kinderlosen Ehepaaren wie auch von Familien mit unterschiedlicher Anzahl von Kindern, entsprechend ihrer statistischen Bedeutung zum Zuge kommen. Zudem werden verschiedene Einkommensgruppen, Regionen und Gemeinden berücksichtigt. Die so erfasste *Verbrauchsstruktur* kann also für den Schweizerhaushalt als *repräsentativ* bezeichnet werden (aus erhebungstechnischen Gründen werden aber nur Haushalte von unselbständig Erwerbenden erfasst).

2. Der zugrundeliegende Warenkorb

Der sogenannte Warenkorb enthält fast alle Güter, die von den einzelnen Familienmitgliedern im Verlauf der Zeit, beispielsweise während eines Jahres, gekauft werden. Diese *Konsumgüter* können sehr verschiedener Natur sein. Man unterscheidet einmal zwischen *dauerhaften* Produkten und solchen, die unmittelbar oder doch kurze Zeit nach dem Kauf *verbraucht* werden. In die erste Kategorie gehören beispielsweise Möbel, Radio- und Fernsehapparat, Waschmaschine, Velo usw. Die zweite Gruppe umfasst in erster Linie Nahrungsmittel, Getränke, Zigaretten, Medikamente, Waschmittel usw. Eine weitere Unterscheidung ist jene in *materielle* oder körperliche Güter (z. B. Kleider, Esswaren, Bücher, Möbel) und immaterielle Güter bzw. *Dienstleistungen* («Konsum» von Reisen, Sportveranstaltungen, Unterhaltung und Bildung).

MH 2

Häufig lässt sich durch sorgfältigere Behandlung die Lebensdauer der Konsumgüter wesentlich verlängern. Es kann beispielsweise mit den Schülern die Frage diskutiert werden, welche Möglichkeiten sich dazu bieten (grössere Sorgfalt in der Behandlung von Kleidern, Schulmaterial usw.; regelmässige Pflege und Wartung von Fahrzeugen, Haushaltapparaten usw.), wieviel Kosten dadurch der einzelne Haushalt

einsparen kann und welche gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen damit verbunden sind. Diskutieren kann man mit den Schülern auch jene Verkürzung der Lebensdauer von Gütern, die von den Produzenten ausgeht.

In den erwähnten Haushaltsrechnungen werden die Geldbeträge erfasst, die von den verschiedenen Familien für die einzelnen Konsumgüter ausgegeben werden; daraus wird die durchschnittliche Ausgaben- bzw. Verbrauchsstruktur errechnet. Aus *Darstellung 1* ist ersichtlich, wieviel der durchschnittliche Schweizerhaushalt in den Jahren 1950, 1963 und 1975 im Durchschnitt pro Jahr für die einzelnen Bedarfsgruppen ausgegeben hat. Wie wir sehen, hat sich das Total aller *Haushaltsausgaben* innerhalb von 25 Jahren fast verfünffacht. Man muss sich bei dieser Zunahme aber bewusst sein, dass die Teuerung darin eingeschlossen ist und dass somit der *preisbereinigte* oder, wie man zu sagen pflegt, «reale» Ausgabenbetrag nur um etwas mehr als das Doppelte zugenommen hat.

Aufschlussreich ist auch ein Blick auf die einzelnen *Konsumgruppen*, der zeigt, dass die Zunahme von Kategorie zu Kategorie sehr unterschiedlich verlief. Die Verbrauchsstruktur hat sich im Verlaufe der Zeit stark verändert; besonders deutlich wird dies in der ebenfalls in *Darstellung 1* enthaltenen prozentualen Verteilung der einzelnen Bedarfsgruppen. Es ist offensichtlich, dass insgesamt der Anteil der *weniger lebensnotwendigen* Ausgaben, wie beispielsweise jener für Verkehr, Bildung und Erholung, zugenommen und der Betrag für *existenznotwendige Ausgaben*, wie namentlich für Lebensmittel, entsprechend abgenommen hat. Dies ist eine direkte Folge des wachsenden Wohlstandes, eine Erscheinung, die in allen Ländern mit steigendem Lebenshaltungsniveau zu beobachten ist.

DARSTELLUNG 1: DURCHSCHNITTLICHE HAUSHALTAUSGABEN PRO JAHR

BEDARFSGRUPPEN	AUSGABEN IN FR. JE HAUSHALT			IN % DER AUSG. JE HAUSHALT		
	1950	1963	1975	1950	1963	1975
NAHRUNGSMITTEL	3068	4130	6774	29,7	24,7	13,8
GETRÄNKE UND TABAKWAREN	261	534	1535	2,5	3,2	3,1
BEKLEIDUNG	1127	1651	3125	10,9	9,9	6,4
MIETE	1256	1941	6089	12,2	11,6	12,4
WOHNSIELEINRICHTUNG	450	788	2514	4,4	4,7	5,1
HEIZUNG UND BELEUCHTUNG	461	675	1437	4,5	4,0	2,9
REINIGUNG VON KLEIDERN UND WOHNUMG	177	245	340	1,7	1,5	0,7
GESUNDHEITSPFLEGE	511	908	2612	4,9	5,4	5,3
BILDUNG UND ERHOLUNG	769	1617	6099	7,4	9,7	12,4
VERKEHRS-AUSGABEN ¹	276	811	5050	2,7	4,9	10,3
VERSICHERUNGEN ¹	1109	2050	6629	10,7	12,3	13,5
STEUERN UND GEBÜHREN	488	713	5084	4,7	4,3	10,4
GESELLSCHAFTSAUSGABEN U. VERSCH.	380	638	1811	3,7	3,8	3,7
AUSGABEN ZUSAMMEN	10333	16701	49089	100,0	100,0	100,0

¹STEUERN UND VERSICHERUNGEN FÜR MOTORFAHRZEUGE UNTER VERKEHRS-AUSGABEN

MH 3

Jeder Schüler stellt einen Warenkorb seiner Familie auf, die dann untereinander verglichen und zu einem durchschnittlichen «Klassenwarenkorb» zusammengefügt werden können. Befragung der Eltern über ihre früheren Konsumgewohnheiten und über die Veränderung der Verbrauchsstruktur ihres Haushalts im Zeitablauf. Diskussion der Ausgabenentwicklung einzelner Bedarfsgruppen, beispielsweise der starken Zunahme der Verkehrsausgaben und der damit verbundenen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen (z. B. starke Zunahme der Verkehrsdichte, Luftverschmutzung, psychische Auswirkungen und Unfälle sowie Krankheiten. Erhöhte Gesundheitskosten schlagen sich wiederum im Index nieder!).

Der Warenkorb, der aufgrund der Haushaltsrechnung zusammengestellt wird, enthält heute insgesamt 290 gewichtete Artikelgruppen bzw. 1000 Einzelartikel und Dienstleistungen, die teils noch weiter aufgliedert sind.

Die 13 Bedarfsgruppen in *Darstellung 1* sind also im einzelnen sehr fein aufgliedert und entsprechend ihrem Anteil am gesamten Haushaltverbrauch *gewichtet*. Für alle diese Artikel werden nun in möglichst kleinen Zeitintervallen die *Preise erhoben*. Dies geschieht beispielsweise monatlich bei den Nahrungsmitteln, bei Heizung, Beleuchtung und Benzin, vierteljährlich bei der Bedarfsgruppe Bekleidung und halbjährlich bei den Wohnungsmieten. Die Erhebungen sind auf das Kalenderjahr so verteilt, dass von Monat zu Monat eine kontinuierliche Entwicklung des Landesindex erzielt wird.

MH 4

Regelmässige Beobachtung von Preisen bestimmter Güter in den einschlägigen Geschäften, Ermittlung von Preisveränderungen und Vergleich mit der Landesindex ausgewiesenen Preisentwicklung der entsprechenden Güterkategorien.

3. Berücksichtigung der sich verändernden Verbrauchsstruktur

Wie bereits oben erwähnt, ändern sich die Konsumgewohnheiten mit steigendem Einkommen. So haben sich die *realen Verdienste* in unserem Land zum Beispiel zwischen 1939 und 1966 fast verdoppelt und sind in den letzten

zehn Jahren nochmals um mehr als ein Drittel angestiegen. Die oben festgestellte anteilmässige Zunahme der nicht lebensnotwendigen Ausgaben ist deshalb nicht verwunderlich.

Da der *Konsument* – und das sind wir ja alle – bekanntlich durch die Werbung leicht *beeinflussbar* ist, kommt es aber auch aufgrund von Modeströmungen und ähnlichen Erscheinungen laufend zu Veränderungen im Verbrauch. Weitere Gründe dafür sind in der unterschiedlichen Preisentwicklung der einzelnen Artikel wie auch in der Tatsache, dass von Zeit zu Zeit völlig neuartige Güter auf den Markt kommen, zu suchen.

MH 5

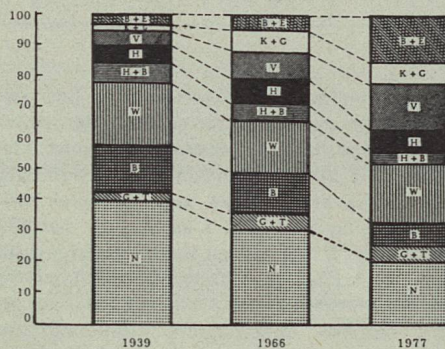
Sammeln von Beispielen für Fälle, in denen der Schüler etwas aus irrationalen Gründen (z. B. aus Mode- oder Prestigeüberlegungen) gekauft hat. Bewusste Beobachtung von Werbemethoden (z. B. Fernsehspots), mit denen der Konsument überzeugt werden soll. Sammeln von Beispielen für Güter, die neu auf den Markt gekommen sind, und Diskussion der Frage, ob diese einem echten Bedürfnis entsprechen.

Diesen Verbrauchsveränderungen versucht das BIGA durch gelegentliche *Indexrevisionen* Rechnung zu tragen. Bisher ist der Landesindex viermal, nämlich 1926, 1950, 1966 und im Herbst 1977 revidiert worden. Der Sinn dieser Anpassungen bestand jeweils darin, den Warenkorb, also die Grundlage des Konsumentenpreisindex, dem veränderten Verbrauch anzugleichen und die Bewertungsmethoden zu überprüfen. Dies geschieht durch entsprechende *Neugewichtung* der einzelnen Bedarfsgruppen und Mitberücksichtigung neuer Artikel, wie dies in *Darstellung 2* zum Ausdruck kommt. So werden beispielsweise heute die Nahrungsmittel mit 20% gewichtet gegenüber 31% vor elf Jahren, die Bekleidung mit 8 gegenüber 13% und die Gruppe Bildung und Erholung mit 15 gegenüber 5%.

Die Darstellungen 1–4 können mittels Coupon beim Verein «Jugend und Wirtschaft» gratis als Kopiervorlagen im Format A 4 bezogen

DARSTELLUNG 2:

VERÄNDERUNG DES "WARENKORBES" (INDEXQUOTEN)



BEDARFSGRUPPEN	INDEXQUOTEN		
	1939	1966	1977
NÄHRUNGSMITTEL (N)	40	31	20
GETRÄNKE UND TABAKWÄREN (G+T)	3	5	5
BEKLEIDUNG (B)	15	13	8
WOHNUNGSMIETE (W)	20	17	19
HEIZUNG UND BELEUCHTUNG (H+B)	7	6	4
HAUSHALTEINRICHTUNG UND -UNTERHALT (H)	5	7	7
VERKEHR (V)	5	9	15
KÖRPER- UND GESUNDHEITSPFLEGE (K+C)	2	7	7
BILDUNG UND ERHOLUNG (B+E)	3	5	15
TOTAL	100	100	100

III. Die Preisentwicklung, gemessen am Index

1. Berechnung und Interpretation der Teuerungsrate

Gehen wir vorerst von der Preisentwicklung einer *bestimmten Bedarfsgruppe* aus. Von Dezember 1975 bis Dezember 1976 sind beispielsweise die Ausgaben für Körper- und Gesundheitspflege um 1,3% gestiegen. Dies entspricht einem Anstieg des Index dieser Gruppe von 173,0 auf 175,2, also um 2,2 Punkte. Da die Ausgaben für Körper- und Gesundheitspflege mit 7% am Warenkorb beteiligt sind (Gewichtung), hat diese Verbrauchsgruppe in folgendem Ausmass zum Jahresanstieg des Konsumentenpreisindex beigetragen:

$$\frac{2,2 \times 7}{100} = 0,15 \text{ Punkte}$$

Die Teuerung in dieser Bedarfsgruppe wirkt sich also auf den Landesindex als Zunahme von 0,15 Punkten oder 0,1 Prozent aus. Die gesamte Teuerungsrate erhält man durch *Addition* der prozentualen Indexveränderungen der neun Bedarfsgruppen.

Die Teuerungsrate kann auch direkt aus dem jeweiligen Stand des *Gesamtindex im Vergleich zum Stand in der Vorperiode* nach folgender Formel berechnet werden:

$$\frac{\text{Indexstand Ende Jahr}_2 \times 100}{\text{Indexstand Ende Jahr}_1} - 100 = \text{Teuerungsrate eines Jahres}$$

Der Landesindex erhöhte sich beispielsweise vom Dezember 1975 bis Dezember 1976 von 165,0 auf 167,1 Punkte. Daraus ergibt sich nach obiger Formel folgende Jahresteuering für 1976:

$$\frac{167,1 \times 100}{165,0} - 100 = 1,3\%$$

1976 sind also die Konsumpreise insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 1,3% angestiegen. Um sich den gleichen Warenkorb wie im Vorjahr beschaffen zu können, musste demnach die Durchschnittsfamilie Ende 1976 um 1,3% mehr Geld in ihrer Haushaltkasse haben.

MH 6

Berechnung von Teuerungsrate verschiedener Gütergruppen und Perioden. Hinweis auf Zusammenhang zwischen Löhnen und Preisen (Lohn-Preis-Spirale); wenn Lohnerhöhungen = Preiserhöhungen, dann kommt es zu keinem Wohlstandsanstieg.

Es muss dabei berücksichtigt werden, dass die Lohnkosten nur ein Teil der Produktionskosten sind.

Bei der Berechnung der Jahresteuering muss man sich bewusst sein, dass es *zwei Möglichkeiten* gibt. Die erste, die wir soeben anhand eines Beispiels kennengelernt haben, besteht im prozentualen Unterschied zwischen dem Indexstand Ende des Jahres im Vergleich zu jenem Ende des Vorjahres. Die zweite Möglichkeit liegt in der Berechnung der *durchschnittlichen Jahresteuering*. Dieser Wert entspricht dem Durchschnitt der Teuerung in sämtlichen 12 Monaten gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten. Für 1976 ergibt dies folgenden Wert: 3,4% (Januar 1976) + 3,0% (Februar 1976) + ... 1,3% (Dezember 1976) = 20,6:12 = 1,7. 1976 betrug also die Teuerung im Jahresdurchschnitt 1,7%.

Coupon 1/78

An den
Verein Jugend und Wirtschaft
Stauffacherstrasse 127
8004 Zürich

Ich bitte Sie um kostenlose Zustellung der Strichvorlagen «Landesindex der Konsumentenpreise» (Format A 4)

Name _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____

MH 7

Berechnung verschiedener Teuerungsraten nach den zwei Möglichkeiten, ausgehend von den vom BIGA jeden Monat veröffentlichten Angaben zum neuesten Stand des Konsumentenpreisindex. Welche Teuerungsraten werden in der öffentlichen Diskussion üblicherweise verwendet und für welche Zwecke (z. B. Teuerungsraten als Grundlage für Lohnverhandlungen)?

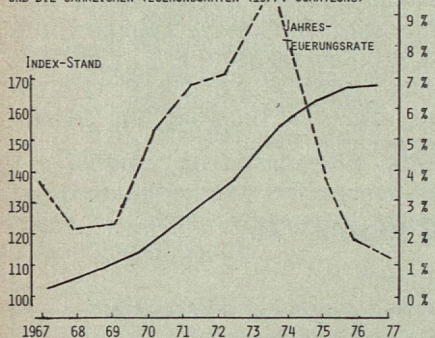
2. Die Preisentwicklung in unserem Land

Verhältnismässig zuverlässig wurden bereits im *vergangenen Jahrhundert* die Nahrungsmittelpreise erfasst. So zahlte man zwischen 1800 und 1820 für den Liter abgerahmte Milch ungefähr 10 Rappen, für 1 kg Butter 1.50 Franken, für 1 kg Rindfleisch rund 50 Rappen und für 1 kg Brot gute 30 Rappen. Sehr viel teurer waren dagegen zur selben Zeit die meisten *Kolonialartikel*; so zahlte man beispielsweise für 1 kg Zucker im Jahre 1812 den damals ausserordentlich hohen Preis von 6,89 Franken und für 1 kg Kaffee gar 7,97 Franken. 100 Jahre später kostete dann die gleiche Menge Zucker noch 60 Rappen und der Kaffee 2,35 Franken.

Mit besonders *starken Preisausschlägen* verbunden waren die Versorgungsschwierigkeiten im Zusammenhang mit den beiden Weltkriegen. Zu einem länger andauernden *Preisrückgang* kam es in diesem Jahrhundert lediglich in den Jahren nach 1929, d. h. zur Zeit der Weltwirtschaftskrise. Der

DARSTELLUNG 3:

DIE JÜNGSTE ENTWICKLUNG DES LANDESINDEX DER KONSUMENTENPREISE UND DIE JÄHRLICHEN TEUERUNGSRATEN (1977: SCHÄTZUNG)



LANDESINDEX DER KONSUMENTENPREISE

Jahr	STAND ENDE JAHR	% VERÄNDERUNG GEG. VORJAHR
1967	105,5	3,5
68	107,8	2,2
69	110,3	2,3
70	116,3	5,4
71	124,0	6,6
72	132,5	6,9
73	148,3	11,9
74	159,5	7,6
75	165,0	3,4
76	167,1	1,3
77	169,1	1,2

jüngste Verlauf der Teuerungskurve ist aus *Darstellung 3* ersichtlich.

MH 8

Warum waren in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts die aus den Kolonien importierten Lebensmittel sehr viel teurer als die Inlandprodukte? Berechnung des Preisverhältnisses zum Beispiel zwischen 1 kg Brot und 1 kg Zucker vor 150 Jahren im Vergleich zu heute. Warum wohl kam es infolge der Weltwirtschaftskrise zu einem starken Preiszerfall und weshalb ist ein solcher unerwünscht (Einkommensrückgang, da Preise immer auch Einkommen bedeuten)?

3. Ein Blick auf ausländische Verhältnisse

Die Schweiz hat schon lange den Ruf einer *Stabilitätsinsel* inmitten des unruhigen weltwirtschaftlichen Geschehens. Gemeint ist damit nicht nur die politische oder soziale Stabilität unseres Landes, sondern ebenso jene der Preise. Es ist tatsächlich so, dass die *Teuerungsraten* in unserem Land – abgesehen von wenigen Ausnahmen – wesentlich unter jenen der meisten andern Industrieländer liegen (vgl. *Darstellung 4*).

In einer wachsenden Wirtschaft ist es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, über längere Zeit absolut stabile Preise zu gewährleisten. *Steigende Kosten*, zum Beispiel wegen zunehmendem Forschungsaufwand, höheren Löhnen oder teureren Rohstoffen, führen in einzelnen Bereichen immer wieder zu Teuerungsschüben. In Anbetracht dieser Tatsache kann die Preisentwicklung in unserem Land mit Teuerungsraten von unter 2% seit nun schon rund 2 Jahren als sehr günstig bezeichnet werden.

DARSTELLUNG 4:

DIE PREISENTWICKLUNG IM INTERNATIONALEN VERGLEICH (JÄHRLICHE TEUERUNGSRATE DER KONSUMENTENPREISE)

	DURCHSCHNITT 1962-1972	1973	1974	1975	1976	1977*
USA	3,5	6,2	11,0	9,1	5,8	6,0
JAPAN	5,7	11,7	24,5	11,8	9,3	7,5
BRD	3,2	6,9	7,0	6,0	4,5	4,0
FRANKREICH	4,4	7,3	13,7	11,7	9,6	9,5
ENGLAND	4,9	9,2	16,0	24,2	16,5	14,0
ITALIEN	4,3	10,8	19,1	17,0	16,8	17,5
SCHWEDEN	4,7	6,7	9,9	9,8	10,3	11,5
HOLLAND	5,2	8,0	9,6	10,2	8,8	7,0
DÄNEMARK	6,0	9,3	15,3	9,6	9,0	10,5
OESTERREICH	3,9	7,6	9,5	8,4	7,3	5,5
SCHWEIZ	4,0	8,7	9,8	6,7	1,7	1,2
Ø-EUROPA	4,5	8,6	13,1	13,1	10,8	10,0
Ø-WELT	3,9	7,9	13,4	11,4	8,6	8,0
SCHWEIZ ././ EUROPA	-0,5	+0,1	-3,6	-6,4	-9,1	-8,8

* SCHÄTZUNG

MH 9

Suche nach den Gründen, weshalb die Teuerung in der Schweiz wesentlich geringer ist als im Ausland. Ist dies überhaupt wünschenswert und wenn ja, warum?

IV. Preisbildung, Inflation und Deflation

Wie entsteht überhaupt der Preis eines Gutes? Welche Rolle spielen dabei *Angebot* und *Nachfrage*? Weshalb ist es für die freie Preisbildung entscheidend, dass der *Wettbewerb* bzw. die Konkurrenz an den verschiedenen *Märkten* möglichst gut funktioniert? Wann und wo ist es nötig, dass der Staat in die Preisbildung eingreift?

Diese und weitere wichtige mit der Preisbildung zusammenhängende Fragen werden Gegenstand einer späteren Beilage «Bildung und Wirtschaft» sein.

R. G.

Der Warenkorb der Eidgenossenschaft

Struktur der Staatsausgaben		
Prozentuale Aufteilung der Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden		
	1960	1975
Unterricht, Forschung	18,4%	20,9%
Soziale Wohlfahrt	12,0%	13,3%
Verkehr, Energie	11,5%	12,6%
Gesundheit	8,1%	10,1%
Finanzausgaben	8,2%	8,3%
Landesverteidigung	15,5%	8,2%
Verwaltung	7,8%	6,8%
Landwirtschaft*	7,9%	5,3%
Uebrigens	10,6%	14,5%

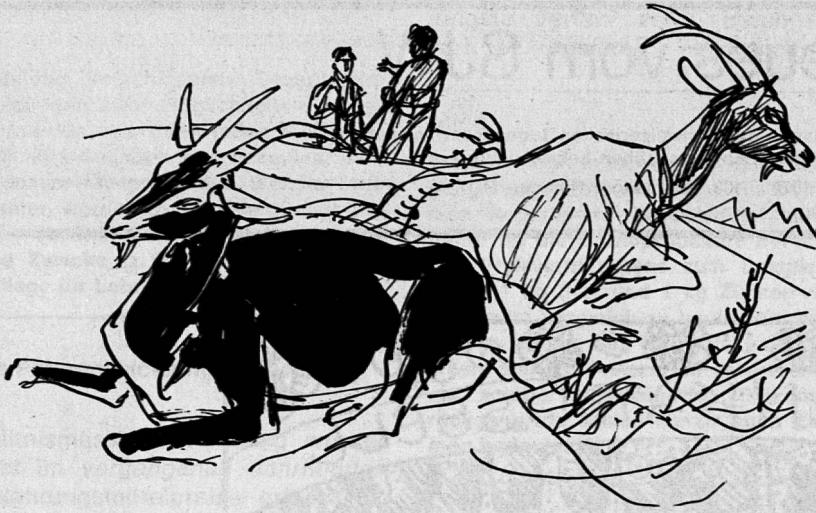
* Inkl. Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei, Gewässerverbauungen

Eine interessante Aufgabe für die Schüler wäre es, die Veränderungen Warenkorb/Staat-Warenkorb/Privathaushalte zu vergleichen. Die Ergebnisse können diskutiert und gedeutet werden.



HEUTE NEU: Ein janusköpfiges Neuheitenprogramm ● Wir brauchen Ihre Hilfe – bestimmen Sie das neue Oberstufenprogramm mit! ● Von Dr. Albert Schweitzer und den Tieren ● Geheimnisse um die goldene Sterndeuternuss.

Illustratoren dieser Nummer: Titelblatt Antonella Bolliger-Savelli, Seite 2 Alois Carigiet, Seite 3 Rudolf Kuenzi, Seite 4 oben Hans Petter, Seite 4 unten Bruno Bischofberger.



Um Echo wird gebeten

Sehr geehrte Lehrerinnen, ,
sehr geehrte Lehrer,

diese Illustration (übrigens von Alois Carigiet) zeigt recht deutlich das Janusköpfige der Januar-Neuerscheinungen. Das gemeinsame Vierteljahr des scheidenden und des neuen Verlagsleiters ist zu Ende. Heinz Wegmann zeichnet nun verantwortlich für das SJW; Johannes Kunz aber schreibt von seiner neugewonnenen Freiheit und Freizeit: «... langsam gestaltet sich mein Tag so, wie ich es mir wünschte – doch ist mir einstweilen die Zeit einfach zu kurz.»

Trotzdem: Dieses Januar-Programm ist noch sein Werk, sein «Abschiedsprogramm» sozusagen.

Es umfasst acht Neuheiten, darunter zwei Biographien, zwei Hefte für das erste Lesealter, allelei Literarisches, darunter eine Rarität: drei Erzählungen, die Elisabeth Schnack extra für das SJW geschrieben hat! Wie weit unsere Illustratoren den Bogen spannen, sehen Sie an den fünferlei Beispielen aus unseren neuen Heften: alle fünf schwarzweiss – aber wie bunt ist die Palette, sind die Ausdrucksmöglichkeiten unserer Mitarbeiter!

Was wir auch gern wieder einmal gesagt hätten: Jede Art von Reaktion und Kommentar ist willkommen! Gewiss, die Verkaufszahlen sagen auch aus, welche Hefte Ihre Zustimmung finden, was Ihren Schülern am meisten zusagt. Aber bei der wichtigen Aufgabe, im Kind die Freude am Lesen zu wecken und zu fördern und den Brückenschlag zu «richtigen» Büchern zu ermöglichen, müssen alle ihr Wort mitreden, die etwas zu sagen haben. Wir werden deshalb in Zukunft hier gelegentlich mit Fragebogen auf-

kreuzen, besser, mit ein paar Fragezeichen, zu denen wir Ihre Information brauchen. Diesmal sind es Fragen, die SJW-Hefte der Oberstufe betreffend.

Bitte sagen Sie uns:

1. Was haben Sie an den SJW-Heften der Oberstufe zu beanstanden?
2. Welche Gebiete erscheinen Ihnen als Ergänzung zum Unterricht sinnvoll?
3. Welche Themen würden Ihrer Meinung nach Schüler der Oberstufe interessieren?
4. Was halten Sie von den folgenden Themen: Berufswahl ● Freizeit ● Sport ● Staatskunde?
5. ... und was für weitere Wünsche und Anregungen haben Sie anzumelden?

Überall wird mehr Mitbestimmung gefordert. Hier beim SJW ist sie heute schon möglich! Darum hoffen wir auf lautstarkes Echo aus dem Lehrerzimmer. Unsere Adresse kennen Sie: SJW-Geschäftsstelle, Seehofstr. 15, 8008 Zürich. Oder falls Sie uns Ihre Meinung lieber mündlich sagen: 01 32 72 44.

Und hier wäre also das neue Verlagsprogramm:

SJW-Heft Nr. 1439: «Albert Schweitzer»

von Elisabeth Lenhardt
Illustrationen: Hans Petter

(für das erste Lesealter, von 9 Jahren an)

Ohne Vorbilder kommt im Leben niemand aus. So ist es in unserer eher auf Karriere und Vorwärtskommen eingerichteten Welt besonders wichtig, Kindern – eben zum Beispiel durch Lebensbilder – zu zeigen, dass es im-

mer auf den einzelnen ankommt, wenn auf der Welt sich etwas zum Besseren verändern soll. Eine Leseprobe aus der Schweitzer-Biographie finden Sie auf Seite 4. Erfreulich ist, dass Elisabeth Lenhardt keinen Heiligen zeichnet, sondern den Menschen. Dazu gehört, dass auch die Teufelshörnlein des Albertli nicht verschwiegen werden.

SJW-Heft Nr. 1140: «Das Regenkarussell»

von Rita Peter

Illustrationen: Antonella Bolliger-Savelli

(für das erste Lesealter, von 8 Jahren an)

Eine bestechende Idee: Frau Rosanna erbt! Von einem Vetter, der in Südamerika ohne Nachkommen gestorben ist, kommt Geld zu Rosanna ins Dorf. Aber das viele Geld bedrückt sie, und sie beschliesst: «Ich habe genug zum Leben. Ich verschenke das Geld, das ich erben kann. Ich will wieder ruhig schlafen...». Doch es ist gar nicht so leicht, anderen Leuten mit Geld eine Freude zu machen. Nur die Kinder glauben ihr, dass sie nicht Spass macht, sondern es ernst meint – und sie wünschen sich, was Sie auf Seite 1 sehen: ein Regenkarussell für die Tage, an denen der Pausenplatz zu nass, zu kalt, zu unfreundlich ist. Ein Heft, das man auch ausmalen kann und das mit seinen kurzen Zeilen und grossen Buchstaben Erstleser im Nu verführt.

SJW-Heft Nr. 1441: «Flurin auf der Spur»

von Toni Halter / Bernhard von Arx
Illustrationen: Alois Carigiet

(Literarisches, von 10 Jahren an)

Für die Hüterbuben Risch und Valentin ist Flurin ein Scheinheiliger. Er macht ihre derben Spässe und die Tierquälereien nicht mit. Aber wegen einem Stücklein Glas, einer Brennlinse, lässt er sich verführen, seinem Hirten etwas zu entwenden. Mitgegangen – mitgegangen? Zum Glück nicht!

SJW-Heft Nr. 1442: «Andy und der Darfdochalles»

von Inge Ott

Illustrationen: Edith Schindler

(Literarisches, von 10 Jahren an)

Eltern, die keine Zeit haben, weil sie zuviel ans Geldverdienen denken. Andy, ihr Bub, der zu Hause früh ins Bett muss, weil sich Ma und Pa noch etwas Feierabend leisten. In diese ka-

putte Beziehung schlüpft der Darfdochalles, ein Kopfkissenzipfel, der reden kann, ein frecher, rebellischer, kleiner Kerl, der eigentlich genau das sagt, was Andy bisher nur zu denken wagte. Endlich findet er den Weg zu den Eltern: das Gespräch. Und vor allem findet er eine Spielkameradin und hat den Darfdochalles gar nicht mehr nötig.

SJW-Heft Nr. 1443: «Die Zündschnur» von Andri Peer
Holzschnitte: Bruno Gentinetta
 (Literarisches, von 13 Jahren an)

Die Valainer brauchen eine neue Innbrücke. Die uralte Steinbrücke macht es nicht mehr lang. Keiner kann sich zwar mit dem Plan für die gedeckte Holzbrücke so recht befreunden, aber keiner traut sich, seine Meinung offen zu sagen – vor allem: Eine Holzbrücke ist billiger. Der Bau wird beschlossen, doch die heimlichen Gegner haben keine Ruhe. Als nach

dem Krieg Militärzündschnüre liegenbleiben, scheint das Schicksal der Holzbrücke besiegelt. (Ein Heft, an dem sich auch ein Kapitel Staatskunde «aufhängen» lässt, z. B. was es bedeutet, in einer Demokratie zu leben... und seine Meinung doch nicht zu sagen!)

SJW-Heft Nr. 1444: «Liam und die Seehunde» von Elisabeth Schnack
Illustrationen: Bruno Bischofberger
 (Literarisches, von 10 Jahren an)

Elisabeth Schnack, wir haben es Ihnen im April 1976 an dieser Stelle erzählt, ist Grossmutter und Urgrossmutter. Sie schreibt, wenn sie für die SJW-Kinder schreibt, gleichzeitig für ihre eigene Grossfamilie!

Aus der Ehrungsansprache für den Max-Geilinger-Preis, der ihr 1975 als erster Frau verliehen wurde: «... zu ihrer grossen Sachkenntnis gesellt sich eine dichterische Sprache, die

sich sowohl in ihren zahlreichen Übersetzungen wie auch in ihrer eigenen Prosa und Lyrik wiederfindet.» Wir sind sehr stolz, nach drei Schnack-Übersetzungen nun auch drei Erzählungen in Erstveröffentlichung zu präsentieren. «Tino und die schlafende Stadt» und «Die chinesischen Zwillinge» ergänzen die Titelseite zum Dreiklang aus fernen Ländern.

SJW-Heft Nr. 1445: «Der Sternenreiter» von Jakob Streit
Illustrationen: Rudolf Kuenzi
 (Literarisches, von 12 Jahren an)

Diese Nacherzählung nach einer altirischen Sage stellen wir mit Illustration und Leseprobe «Vor dem Richter» genauer vor. «Spannende Handlung» und «unheimliches Schicksal» gehören zu den steten Lesewünschen der Jungen. Es müsste interessant sein, an die Lektüre eine Diskussion über Sterndeutung, Wahrsagerei usw. anzuknüpfen. Man wäre gerne eine Maus, um zu erfahren, was dann in der Pause weiter abgehandelt wird!

SJW-Heft Nr. 1446: «Mutter der Heimatlosen und Verfolgten» von Ursula Geiger
Illustrationen: Heinz Jost
 (Biographien, von 12 Jahren an)

Dieses Lebensbild von Gertrud Kurz ist sozusagen ein Pendant zum Albert-Schweitzer-Heft. Hier bleibt ein Helfer in der Heimat und steht Verfolgten und Heimatlosen bei; dort zog einer in die Fremde und half den Einwohnern eines fernen Lebenskreises, die ihn nötig hatten. Auch hier wieder keine Gefühlsduselei, keine Wohltätigkeit, die eigener Eitelkeit und Selbstbeweihräucherung dient, sondern ein klarer Rapport: Das kann ein Mensch – auch eine Frau! – erreichen, wenn er die Bedürfnisse seines Nächsten, wer immer er sei, ernst nimmt.

Leseprobe:
Liam vor dem Richter

Jetzt redete der Richter Liam an: «Angeklagter, alle Beweismittel sprechen gegen dich. Was hast du noch als letztes Wort vor meinem Urteilsspruch zu bemerken?»

«Herr, ich kenne Ihren Urteilsspruch. In drei Tagen, an meinem 21. Geburtstag, werde ich zum Galgen gebracht.»





Der Richter fuhr überrascht zurück: «Kannst du Menschengedanken lesen? Wirklich, in drei Tagen kommt der Henker aus Dublin in diese Stadt. Nur mir ist dies bis jetzt bekannt gewesen. Er wird zwei Todesurteile vollstrecken, und deines ist dabei. Woher hast du, Angeklagter, dieses Wissen?» Im Saale war es so still geworden, dass man das Summen einer Fliege gehört hätte. Mit einem Ruck zog jetzt Liam an der Schnur die Kapsel auf, zerbiss die Nuss, trat zum Gerichtstisch, glättete vor den Augen aller Anwesenden das zerknüllte Papier flach und schob es vor den Richter hin. Alle Scheu war von ihm gewichen, und mit klarer Stimme sprach er, allen vernehmbar: «Dieses Papier hat ein sternkundiger Mann geschrieben, der in der Nacht meiner Geburt in unserem Hause Zuflucht vor dem Sturm gefunden hat. Er gab es meinem Vater. Vom siebenten Jahre an musste ich es immer um meinen Hals tragen. Vor zwei Jahren sind mir beim Baden die Schalen aufgegangen, und ich habe gelesen, dass ich an meinem 21. Geburtstag unschuldig erhängt würde, und dies ist in drei Tagen.»

(Was Sie Ihren Schülern natürlich nicht verraten werden: Dieser «sternkundige Mann» ist ... der Richter selber: «Der Sternenreiter.» (SJW-Heft Nr. 1445) – ideal zum Vorlesen.

Leseprobe:
Albert Schweitzers «Tier-Spital»

Lambarene ist nicht nur ein Spital, wo Menschen gepflegt und geheilt werden. Da gibt es auch andere Patienten. Albert Schweitzer sorgt für alle Geschöpfe, die bei ihm Hilfe suchen. Ihm ist keines zu gering. Hunde und Katzen, oft halb verhungert, finden bei ihm Unterkunft und Nahrung. Einmal wird ein grosser Wolfshund mit dem Flugzeug nach Lambarene gebracht. Er hat das Bein gebrochen, und sein Herr bittet: Er ist ein treues Tier, ich habe ihn lieb, könnt Ihr ihm helfen? Alle sagen: Ach nein, das Bein wird nie wieder gut. Man sollte den Hund töten, warum ihn noch so lange quälen? Albert Schweitzer ist nicht einverstanden. Er sagt: Ihm kann geholfen werden, ich werde es versuchen. Und wirklich, die Operation gelingt, der Hund bekommt einen Gips, mit dem er munter herumhinkt, und es geht ihm täglich besser und besser. Wenn er den Doktor sieht, humpelt er ihm entgegen und leckt ihm die Hand. Ein ganz lustiges Pflegekind ist Fritzli. Er ist ein Schimpansenbub. Ein Neger hat ihn im Urwald gefunden. Seine Mutter hing tot in den Zweigen, das Kindlein aber jammerte laut und konnte es nicht fassen, dass die Mutter sich nicht rührte und ihm keine Milch mehr gab. Jetzt geht es ihm wieder

gut, und es hat zum Glück seinen grossen Schmerz vergessen. Fritzli ist ein Lausbub und hat lauter Lumpeereien im Kopf. Folgen tut er auch nicht gern, er macht genau nur das, was ihm passt. Wenn ihm etwas nicht schmeckt, spuckt er es einfach wieder aus und schneidet eine Grimasse dazu. Ja, so ist Fritzli. Aber er hat ein gutes Herz. Da weint ein Negermädchen, weil es so grosse Schmerzen leidet. Niemand hat Zeit, es zu trösten. Wer schleicht sich von hinten heran und umarmt das arme Ding und streichelt es? Kein anderer als Fritzli. Der Doktor sieht es und freut sich.

Auch ein kleiner, grauer Papagei ist in Lambarene zu Hause. Er heisst Kudeku und schwatzt den ganzen Tag. Er neckt Mensch und Tier. Wenn am Abend die Ziegen in den Stall getrieben werden, empfängt er sie mit lautem Gemecker. Die Geissen antworten: Mä, mä! und lassen sich nicht stören. Sie haben noch einen Freund. Es ist ein weisser Reiher. Er setzt sich ihnen auf den Rücken und pickt das Ungeziefer aus dem Pelz. Darüber sind sie froh. Der Doktor sagt zu den Negern: Seht ihr, so ist es recht und gut. So muss einer dem andern helfen.

(aus: «Albert Schweitzer» von Elisabeth Lenhardt, SJW-Heft Nr. 1439)



Zu verkaufen:

GROSSES HAUS

modern eingerichtet, Baujahr 1970

130 Schlafplätze, 2 Küchen, 2 Tagesräume, 1 Spielraum u. a. m.

an sehr schöner und ruhiger Lage über der Staumauer des Wägitalersees (Kt. SZ) gelegen, 950 m ü. M., gute Zufahrtsstrasse.

Das Haus eignet sich als Alters- oder Pflegeheim, für Schulen (ganzjährig, Internat) oder für Landschulwochen, als Erholungs- oder Lehrlingsheim.

Preis äusserst günstig!

Interessenten erhalten weitere Auskünfte bei **AG Carlo Spelgatti, Bauunternehmung, Richterswil ZH (Telefon 01 784 00 87).**



Die Töpferschule Lausanne, Tel. 021 27 52 31, hat ein Tondepot mit Brennofen zu gerechten Schulpreisen.

«Tonchuchi», Im Bühl 6, 5056 Attelwil

CYALUME Leuchtstäbe

absolut ungefährliche Fackeln für Nacht-Skiabfahrten oder als Not- und Schutzlicht bei Sport und Spiel.

Günstig, 032 51 94 94.

Abonnet der SLZ?

Der Geburtenrückgang in der Schweiz nimmt zu!

Ich möchte nicht länger schuld daran sein – und Du?

Aber nicht nur, um meine Existenzgrundlage als Lehrer zu sichern

möchte ich heiraten

sondern auch um eine Partnerschaft aufzubauen und zu leben. Darf ich Dich, Kollegin (bis etwa 30), kennenlernen?

Ich freue mich auf Deine Zuschrift unter Chiffre 2703 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

Deshalb: Für jeden Sport – Universal-Sport

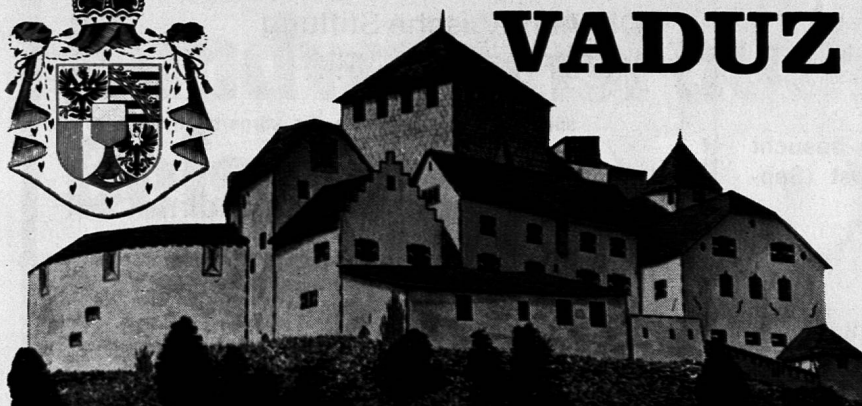


3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 221 36 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

MODELLBOGEN des MITTELALTERS, der RENAISSANCE, des BAROCKS



VADUZ



Drei neue Modellbogen, farbig und in originalgetreuer Wiedergabe aller Einzelheiten:

Das Fürstenschloss von VADUZ, Liechtenstein einer der prächtigsten mittelalterlichen Schlosshöfe und ihre zwei Festungswerke

STOCKALPER, der grösste private Palast der Schweiz trägt den Stempel der italienischen Renaissance. Der Palast, sein Schlossohof, die Türme der Heiligen Drei Könige

SONNENBERG, das Barockschloss im Thurgau Besitztum des Klosters Einsiedeln. Säulengang

Zögern Sie nicht, profitieren Sie von

unser AUSWAHLANGEBOT

Wählen Sie bei Ihnen zu Hause, indem Sie sämtliche Modellbogen zur Ansicht anfordern. Sie zahlen nur die von Ihnen ausgewählten Modellbogen und die Versandkosten

STOCKALPER



SONNENBERG



NEU: Die ZÄHRINGER

Farbproduktion auf "antikem" Papier, 24 x 34 cm, Herzog Berchtold V., Junger Lehnherr, Bauer, Fr. 8.-/Stück

Zu senden an KETTY & ALEXANDRE, 1041 ST-BARTHELEMY

Senden Sie mir folgende Modellbogen:

_____ St. VADUZ, Fr. 3.-

_____ St. STOCKALPER, Fr. 3.-

_____ St. SONNENBERG, Fr. 3.-

Auswahlsendung hier ankreuzen

Portofrei ab 25 Exemplaren, 5 % ab 50 Ex.

Name und Vorname _____ 123

Strasse _____ Nr _____

PLZ _____ Ort _____

Unterschrift _____ LEHRER



An unserer Sonderschule für das anfallkranke Kind suchen wir

eine erfahrene Heilpädagogin, evtl. Kindergärtnerin mit heilpädagogischer Ausbildung

auf den 18. April 1978 oder nach Vereinbarung, Teilzeit- oder Halbtagesanstellung möglich.

Aufgabenbereich

Beobachtung und Förderung von gewöhnungsfähigen geistig behinderten Kindern im Einzelunterricht oder in kleinen Gruppen.

Anleitung des Pflegepersonals zur Weiterführung der im Unterricht erarbeiteten lebenspraktischen Fähigkeiten.

Wir bieten

Besoldung nach kantonalzürcherischem Reglement, gute Teamarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, Zusammenarbeit mit den Ärzten und Mitarbeitern von andern Disziplinen der Institution.

Bewerberinnen wenden sich an die Schulleitung der Sonderschule, Frau M. Felchlin, tel. intern 223, oder an das Personalbüro der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich, Telefon 01 53 60 60.

Küssnacht am Rigi

Infolge der grossen Jahrgangsbestände sehen wir uns veranlasst, an unserer **Oberstufe** vorübergehend (d. h. 1-3 Jahre) weitere Abteilungen zu führen. Wir suchen deshalb auf den 10. April 1978

2 Sekundarlehrer(innen)

phil. I und phil. II

1 Reallehrer

wenn möglich mit IOK-Ausbildung

Bei uns finden Sie:

- ideale Klassenbestände
- dynamisches Lehrerteam
- neues Schulhaus mit neuzeitlicher Ausrüstung
- angenehme Zusammenarbeit

Je nach Eignung und Bedarf kann auch in Turnen, Zeichnen und Werken unterrichtet werden.

Über die Anstellungsbedingungen erteilt das Schulrektorat jede gewünschte Auskunft (Tel. 041 81 28 82).

Bewerbungen sind baldmöglichst erbeten an den **Bezirksschulrat Küssnacht, Postfach 29, 6403 Küssnacht am Rigi.**

Wir suchen für die

Deutsche Schule in Teheran

(die von rund 60 Schweizer Schülern besucht wird) auf Frühjahr (April) oder Herbst (September) 1978 einen

Schweizer Gymnasiallehrer

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung

Unterrichtserfahrung wird vorausgesetzt.

Vertragsdauer:

Drei Jahre, bei freier Hin- und Rückreise.
Gute Besoldung. Pensionsversicherung.

Bewerbungsformulare sind zu verlangen beim:

Eidgenössischen Amt für kulturelle Angelegenheiten, Thunstrasse 20, Postfach, 3000 Bern 6, Tel. 031 61 92 68, das auch gerne Auskunft erteilt.

Anmeldetermin:

Mitte Februar 1978.

Die Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte

sucht für ihr Schulheim für körperbehinderte Kinder in Aarau

Sprachtherapeutin (Logopädin)

mit Bobath-Ausbildung oder mit dem Interesse, sich diesbezüglich weiterbilden zu lassen.

Wir bieten

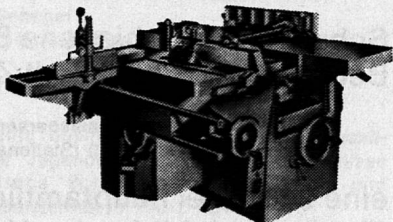
selbständige und abwechslungsreiche Arbeit mit vorschul- und schulpflichtigen Kindern;
Anstellungsbedingungen als Sonderschullehrer nach kantonalen Reglementen;
Zulage für Bobath-Ausbildung;
bei zweijähriger Verpflichtung Übernahme der Besoldung während des Bobath-Kurses und der Kurskosten;
Team, das Sie gerne aufnimmt.

Stellenantritt Frühling 1978 oder nach Übereinkunft.

Die schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen ist an die Leitung des Schulheimes, Fröhlichstrasse 12, 5000 Aarau, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Leiter, Herr G. Erne, Telefon 064 24 49 19.

**Grösste Auswahl
von Universalhobel-
maschinen**



zu konkurrenzlosem Preis. Hobelbreite 210/260/300/350/360/400/410/500/510 mm sowie günstige Bandsägen, Holzdrehbänke, Späneabsaugungen.

Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt. Auch Samstagvormittag geöffnet.

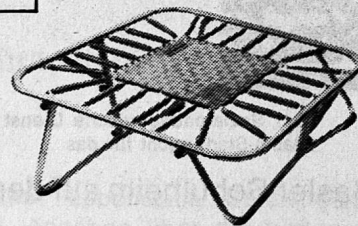
**Generalvertretungen Maschinen-Center Strausak AG,
2554 Meisberg/Biel, Telefon 032 87 22 23**



MINITRAMP

Mod. Standard

Verzinkter Rahmen.
Gummizüge,
Vollnylonsprungtuch
Fr. 425.—



**Mod.
Hochleistung**

Dauernickelverchromter
Stahlrahmen und Stahl-
federn, Sprungtuch aus
geflochtenen Nylon-
bändern **Fr. 575.—**

Verlangen Sie den ausführli-
chen Katalog!

**NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 34 74**

BIBLIOTHEKSMATERIAL



SELBSTKLEBEFOLIEN

**P. A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43**

jestor Schulwandtafeln

Die Wandtafel von höchster Qualität und schönster Ver-
arbeitung • 20 Jahre Garantie auf Belag und Mechanik
Jenny + Sternad, 5705 Hallwil AG • Tel. 064 54 28 81



Für Turnmatten

reparierte **Occasions-Schaumkerne**, ungefähre
Grösse: 3x2 m, Dicke: 40 bis 45 cm, ab La-
gerpreis **per Stück Fr. 100.— bis 300.—**. So-
lange Vorrat

K. Hofer, Murtenstr. 32-34, 3008 Bern, Tel. 031 25 33 53

**Handwerk ist auch Kopfwerk
Beispiel: GIPSER**

Der Gipserberuf ist gutes Handwerk. Da braucht es junge Menschen mit handwerklichem Geschick. Vom Gipserlehrling erwartet man aber noch mehr: Er soll über ein räumliches Vorstellungsvermögen verfügen, Freude an Formen haben und ein gutes Gefühl für Proportionen entwickeln. Die Berufsschule stellt ebenfalls einige Anforderungen: neue Arbeitstechniken, der Einzug der Kunststoffe bei den Verputzmaterialien, verschiedene Isolationsarten, Wand- und Deckenkonstruktionen, Stukkatur... Handwerk ist auch Kopfwerk.

Ein fähiger Gipser kann schon nach kurzer Zeit die Führung eines Teams übernehmen, sich zum Polier, Baustellenleiter weiterbilden oder sich als Meister sogar selbständig machen. Hierfür sind wiederum kaufmännische Kenntnisse unerlässlich. Der Gipser mit guter Schulbildung und geistiger Beweglichkeit scheut nicht davor zurück, dazuzulernen und so die vielfältigen Möglichkeiten seines Berufes auszuschöpfen.

Junge Leute wünschen sich einen abwechslungsreichen Beruf. Der Gipser arbeitet im kleinen Team auf wechselnden Arbeitsplätzen: in Einfamilienhäusern, Bürohochhäusern, Umbauten, historischen Gebäuden usw. Im übrigen gehört der Gipser zu den bestbezahlten Handwerkern im Baugewerbe.

Hunderttausende von Wohnungen müssen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten modernisiert oder umgebaut werden. Dazu kommen all die Neubauten, die mit Hilfe neuer Arbeitstechniken erstellt und vergipst werden. Die Zukunft bringt also viel Arbeit für qualifizierte Handwerker.

Der Gipserberuf ist ein Handwerk geblieben, das nicht industrialisiert werden kann. Hier kann ein geistig regsamere junger Mann mit handwerklichem Geschick mindestens so glücklich werden wie in einem intellektuellen Beruf.

Der Schweizerische Maler- und Gipsermeister-Verband schickt Ihnen gerne weitere Informationen. Er vermittelt

interessierten Schülern auch eine Schnupperlehre bei einem bewährten Gipsergeschäft.



Schweizerischer Maler- und
Gipsermeister-Verband
Rämistrasse 8, 8001 Zürich
Tel. 01-32 03 28

Bitte schicken Sie mir

- Gipser-Poster (gratis)
- farbige Broschüre (Berufsbild Gipser, (Unkostenbeitrag Fr. 3.— gegen Vorauszahlung in Briefmarken oder PC 80-1139))

Gewünschtes bitte ankreuzen

Vorname/Name

Adresse

PLZ/Ort

Coupon



Der Sozialpädagogische Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt sucht für das

Basler Schulheim auf dem Chaumont

oberhalb Neuenburg, auf Beginn des Schuljahres 1978/79 einen

Lehrer

zum Unterricht auf Sekundarschulstufe (Primaroberstufe). Bei uns werden normalbegabte erziehungsschwierige Kinder in kleinen Gruppen betreut und in der eigenen Schule nach Basler Lehrplänen unterrichtet.

Lehrerpatent und mindestens 3 Jahre Berufserfahrung sind erforderlich, eine heilpädagogische Zusatzausbildung wäre erwünscht.

Wir erwarten Verständnis für die Kinder und die Bereitschaft zu enger Zusammenarbeit mit Heimleitung und Heimteam, bestehend aus Lehrern, Psychologen, Erziehern und Sozialarbeiterin.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst, Tel. 061 25 64 80, intern 34, und Herr W. Stucki, Basler Schulheim La Clairière, Tel. 038 33 14 21.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Erziehungsdepartement, Personalsekretariat II, Postfach, 4001 Basel (Kennwort CL 11).

Personalamt Basel-Stadt

Schule für verschiedene Berufe Berufsschule I der Stadt Zürich

An der **Abteilung Verkaufspersonal** sind auf Beginn des Wintersemesters 1978/79 (Stellenantritt 23. Oktober 1978)

eine evtl. zwei hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

an Lehlingsklassen zu besetzen.

Unterrichtsfächer

Geschäftskunde (Betriebskunde, Rechtskunde, Korrespondenz), Verkaufskunde, Staats- und Wirtschaftskunde, Deutsch, Rechnen, evtl. Turnen.

Anforderungen

Diplom als Handels-, Mittelschul-, Berufsschul- oder Sekundarlehrer, evtl. gleichwertiger Abschluss. Lehrerfahrung erwünscht.

Anstellung

Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskursen verbunden.

Anmeldung

Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 18. Februar 1978 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft

Dr. E. Wyder, Vorsteher der Abteilung Verkaufspersonal, Niklausstrasse 16, 8006 Zürich, Telefon 01 60 06 77.

Zürich, 21. Januar 1978 Schulvorstand der Stadt Zürich

Stellenausschreibung

Die

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

sucht einen initiativen

Leiter der praktisch-didaktischen Ausbildung an den berufs begleitenden Ausbildungskursen für Lehrer an besonderen Klassen

Das vielseitige, unterrichtspraxisbezogene Arbeitsfeld umfasst im besonderen:

- Praxisberatung der Kursteilnehmer
- Durchführung eines Seminars in Unterrichtsgestaltung an Kleinklassen
- Organisation der Praktika
- Mithilfe bei der Organisation und Durchführung der Ausbildungskurse
- eventuell Stellvertretung der Kursleitung

Für die Übernahme der Stelle kommen Bewerber mit Lehrpatent und zusätzlicher heilpädagogischer Spezialausbildung (wenn möglich Lizenziat) sowie längerer berufspraktischer Erfahrung in den Belangen des Unterrichts und der Betreuung behinderter Kinder in Frage.

Die Besoldung richtet sich nach kantonalem Dekret, wobei Ausbildung und bisherige Tätigkeit angemessen berücksichtigt werden können. Eintrittstermin: 1. April 1978, evtl. später.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Januar 1978 zu richten an:

Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Unterricht, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, unter dem Vermerk «Ausbildungskurse für Lehrer an besonderen Klassen der Primarschulen; praktisch-didaktische Ausbildung».

Nähere Auskunft kann von der Kursleitung unter Tel. 031 58 63 55 (Bürozeit) erteilt werden.

Im stadtzürcherischen

Jugendheim Rötelstrasse in Zürich

ist in einer Lehrlingsgruppe baldmöglichst oder nach Vereinbarung die Stelle eines

Erziehers

zu besetzen.

Aufgabe:

Erziehung und Betreuung von 8 bis 9 normalbegabten, verhaltensgestörten Jugendlichen in einem eigenen Pavillon mit eigenen Räumen für die Freizeitbeschäftigung.

Anforderungen:

Abgeschlossene Ausbildung in Pädagogik, Heim- oder Sozialpädagogik, Ausbildung in Sozialarbeit, Heimerfahrung erwünscht.

Geboten werden neben zeitgemässer Besoldung gute Arbeitsbedingungen, Zusammenarbeit mit Heimpsychologen und allen anderen Diensten.

Das Heim liegt im Herzen der Stadt mit Angeboten für die Freizeitgestaltung und individuellen Weiterbildung.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an

Jugendheim Rötelstrasse, Rötelstrasse 53
8037 Zürich, Telefon 01 26 97 53



Zum Aufbau eines
SOS-Kinderdorfes und -Jugendhauses
in **Senegal**
suchen wir einen

Projektleiter

Wir erwarten von ihm eine qualifizierte pädagogische Ausbildung, Erfahrungen in der Jugendarbeit, Verwaltungskenntnisse und sehr gute französische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift. Vorgesehener Einsatztermin ist März 1978.

Bewerbungen (handgeschriebener Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisfotokopien) bitte an

STUDIENGRUPPE SOS-KINDERDORF
Stafflerstrasse 8, A-6020 Innsbruck

Gesucht auf Frühjahr 1978 im Raume Basel

Pflegeeltern

die bereit sind, einem 11jährigen Knaben bis zu seiner Volljährigkeit ein Heim, viel Zuwendung und Geborgenheit zu geben.

Auskunft erteilt

Beratungs- und Sozialdienst, Gemeindeverwaltung, 4144 Arlesheim.

Im Frühling ins Kollegi

- Sekundarschule
- Realschule oder Abschlussklassen
- Frühlingseintritt auch für Kantone mit Herbstschulbeginn

Prospekte oder Anfragen unter

Telefon 042 21 39 52, Kollegium St. Michael, Zug

Hochsprungmatten Neu POP
Stabhochsprungmatten

Jetzt mit 7% Winterrabatt!

hoco
SCHAUMSTOFFE

Noch solidere Ausführungen!

Verlangen Sie bitte Prospekte.

K. Hofer, 3008 Bern
Murtenstr. 32-34, Tel. 031/25 33 53

Kantonsschule Schaffhausen

Auf **Herbst 1978** ist an der Kantonsschule Schaffhausen eine

Hauptlehrstelle für Latein und Griechisch

zu besetzen.

Bewerbungen (mit Lebenslauf, Studiengang und -ausweisen, Angaben über die bisherige Lehrtätigkeit, Referenzen) sind bis spätestens **20. Februar 1978** zu richten an:

Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

Anmeldeformulare und Anstellungsbedingungen sind beim **Rektorat** zu beziehen, das auch weitere Auskünfte erteilt. Tel. 053 4 43 21.

Wir haben

250 Klaviere zur Auswahl und erfahrene Mitarbeiter, die Sie gerne beraten. Darum dürfen wir Ihnen mit gutem Gewissen ein Versprechen abgeben:

Bei uns finden Sie das Klavier, das genau Ihren musikalischen und finanziellen Vorstellungen entspricht.

Jecklin

Zürich 1, Rämistr. 30+42, 01/47 35 20
Jecklin Musikland
Tivoli/Spreitenbach und Glattzentrum

Das Haus für Musik

Müller + Schade AG
Bern

Wir sind **umgezogen.**

Neue Adresse:

Kramgasse 50

Tel. 031 22 16 91, Postfach 67
3000 Bern 7



Die Kantone Aargau und Solothurn führen gemeinsam in Olten einen

Leiterkurs für musik. Grundschulung

durch. Der berufsbegleitende Kurs dauert 4 Semester und umfasst ca. 40 Mittwochnachmittage und 2 bis 3 Wochenende.

Zur Ergänzung des Lehrkörpers wird auf Beginn des neuen Schuljahres (Ende April 1978) je eine

Lehrkraft für Improvisation und für allgemeine Musiklehre

gesucht.

Auch ist das Amt eines Schulleiters (verbunden mit einem Lehrfach) neu zu besetzen.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung bis 15. Februar 1978 an den Schulleiter, Herrn J. Baumann, Seminarstrasse 98, 5430 Wettingen, zu richten.

Die Schulleitung

Schulpflege Egg

Für unser Sprachheilambulatorium suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1978/79 oder nach Übereinkunft

Logopädin oder Logopäden

Es handelt sich um ein Vollamt, das nach den kantonalen Ansätzen für Sonderklassenlehrer besoldet wird. Für die freiwilligen Gemeindegeldestulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. - Wir möchten noch auf die verkehrsgünstige Lage unserer Gemeinde hinweisen, welche auf der Expressstrasse in 10 Minuten ab Zürich zu erreichen ist, eine direkte Verbindung ins Stadtzentrum bietet die Forchbahn.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse: Herrn W. Beck, Präsident der Schulpflege, Vollikon, 8132 Egg.

Die Schulpflege

Heilpädagogische Sonderschule Steffisburg

Wir suchen an unsere dreiklassige Heilpädagogische Sonderschule auf Schuljahresbeginn Frühling 1978

Sonderschullehrer(in)

evtl. als Schulleitung

Anforderung:

Mehrjährige Erfahrung im Umgang mit geistig behinderten Kindern. Heilpädagogische Ausbildung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Andres Bühlmann, Präsident Heilpädagogische Sonderschule, 3612 Steffisburg, Tel. Geschäft 033 37 46 37, privat 033 37 26 52.

NEUE SCHULE ZÜRICH

Gymnasium

gegr. 1942

Wir suchen auf das Frühjahr 1978 oder nach Vereinbarung einen

Sekundarlehrer

zur Übernahme von 12 Wochenstunden

Französisch

evtl. in Verbindung mit 8 Wochenstunden Italienisch. Der Unterricht ist an den drei unteren Gymnasialklassen zu erteilen (9. bis 11. Schuljahr).

Unsere Schule wurde 1942 von einem Elternverein gegründet, arbeitet auf Selbstkostenbasis und steht auf dem Boden christlicher Weltanschauung. Wir bieten gutes Salär, Fünftagewoche, ein angenehmes Schulklima mit gesunden Klassen, Hochschulnähe.

Interessenten bitten wir um die Einreichung der üblichen Unterlagen oder um ein vorgängiges Kontaktgespräch.

Rektorat des Gymnasiums **Neue Schule Zürich**,
Dr. E. Klee, Hirschengraben 1, 8001 Zürich
(Telefon 01 32 19 49).

An der

Bezirksschule Wohlen

ist auf 24. April 1978

1 Hauptlehrstelle für Deutsch, Französisch und ein weiteres Fach

(evtl. ein Vikariat für Deutsch)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

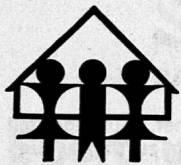
Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt) beizulegen.

Auskunft erteilen:

Fritz Isler-Staub, Präsident der Schulpflege,
Tel. 057 6 22 44 (Geschäft) oder 057 6 38 74 (privat);

Kurt Hartmann, Rektor der Bezirksschule,
Tel. 057 6 41 50 (Schule) oder 057 6 35 58 (privat).

Schriftliche Bewerbungen sind bis 6. Februar 1978 zu richten an die Schulpflege, 5610 Wohlen.



**Pestalozziheim
Buechweid
Russikon**

Auf Frühjahr 1978 suchen wir für unsere Sonderschule für lernbehinderte Mädchen und Knaben

Unterstufenlehrerin

Oberstufenlehrer

Logopädin (1/2 Pensum)

Heilpädagogische Erfahrung und/oder Ausbildung, Interesse an der Zusammenarbeit mit Erziehern, Kinderpsychiatern und Therapeuten sowie Freude an handwerklichem Gestalten werden vorausgesetzt.

Im neuerbauten Kinderdörfchen wartet eine schöne, gut eingerichtete Schulanlage mit Bad, Sportanlage und Werkstätten auf Sie. Ebenfalls können grosszügige Wohnungen, Nähe von Wald, Weiher und Riet angeboten werden.

Die Besoldung richtet sich nach kantonalen Richtlinien.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne M. Huber,
Pestalozziheim Buechweid, 8332 Russikon,
Telefon 01 97 53 55.

Gemeindeschule

Arosa

sucht

Sekundarlehrer(in) phil. I

Es handelt sich um eine neugeschaffene Stelle auf Schuljahrbeginn August 1978. Unsere drei Sekundarlehrer und unsere zwei Werk-(Real-)lehrer begrüssen eine gute Zusammenarbeit.

Neben dem Sprachunterricht (Deutsch, Französisch, Italienisch), sollten Fähigkeiten ausgewiesen werden für den Gesang-, Musik-, Zeichen- und Handfertigkeitsunterricht.

Besoldung gemäss kantonalen Besoldungsverordnung zusätzlich Ortszulage.

Interessenten wenden sich schriftlich mit den üblichen Zeugnissen an den Schulratspräsidenten Dr. K. Herwig, Poststrasse, 7050 Arosa.

Mittelschullehrer,
qualifiziert in Deutsch, Geschichte, Schulmusik, Zeichnen und Gestalten, **sucht Wirkungskreis an Töcherschule.**

Angebote bitte unter
Chiffre 2704 an die
Schweizerische Lehrerzeitung,
8712 Stäfa.



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

**Ein Kleininserat in
der SLZ verschafft
Ihnen Kontakte!**

Walchwil am Zugersee

sucht auf Beginn des Schuljahres 1978/79
(21. August)

1 Primarlehrer (5./6. Klasse)

1 Reallehrer

Gehalt und Zulagen nach kantonalem Besoldungsgesetz.

Auskunft erteilt der Schulpräfekt, Telefon
042 77 12 80 (ab 17 Uhr), in Ausnahmefällen
während der Schulzeit, Telefon 042 77 13 84.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. Alois Hürlimann, Chilchmatt, 6318 Walchwil.

Schulgemeinde Steinebrunn TG

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 ist an unserer Primarschule eine

**Lehrstelle für die Mittelstufe
(4. bis 6. Klasse)**

neu zu besetzen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Gerold Kauderer, Schulpräsident, 9314 Steinebrunn (Telefon 071 66 16 08).

**Voralpines Knabeninstitut Kräzerli
Schwägälp**

Auf Beginn des Schuljahres 1978/79 ist an unserer Sekundarschule

1 Lehrstelle math.-nat. Richtung
neu zu besetzen.

Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen nimmt gern entgegen die Institutsleiterin, Frau M. M. Züger, Kräzerli, 9107 Schwägälp (Tel. 071 58 11 24).

Ferien und Ausflüge



**Guter Tip
für Ihre
Lagerpla-
nung 1978**

Ferienhaus Restiberg GL

Wildschutzgebiet, seltene Flora, Alp- und Bergwanderungen, ideal eingerichtet für Selbstkocher.

Freie Termine: Mai bis Juni, 15. bis 29. Juli sowie Mitte August/September. Auskunft: H. Zwahlen, Bernerring 41, 4054 Basel, Telefon 061 38 30 05.



RETO-HEIME, 4411 Lupsingen

Schulkolonien erhalten von uns **kostenlose Präparationsliteratur** für Riedhuus, Davos-Laret und Säntisthur, Unterwasser.

Dokumentationen: 061 96 04 05



Ski- und Klassen- lager

Aurigeno/Maggiatal TI: 65 B., 341 m ü. M., Mietpreis: Fr. 4.50
Les Bois / Freiberge: 30 bis 150 B., 938 m ü. M., Fr. 4.—
Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern, Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.

W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71.

Bungalows für Klassenlager in Moniga del Garda

Gardasee



Vollpension oder Selbstkocher. Ausflüge mit zur Verfügung gestelltem Car zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten in der Umgebung (Verona, Venedig, Dolomiten usw.). Günstige Pauschalpreise. Nur frei im Frühjahr u. Herbst.

Nähere Auskunft: Sereno, 8193 Eglisau (Tel. 01 96 61 42)

Motel Riazzino bei Locarno

Zentraler Ort für Klassenlager, Schulreisen usw. Übernachtung pro Person: 1. Nacht Fr. 10.—; ab 2. Nacht Fr. 6.—. Frühstück Fr. 2.50, Mittagessen Fr. 5.—, Nachtessen Fr. 7.—.

Pro 6 Betten Badzimmer. Ab Mai Schwimmbad. Grosse Spielfläche, Pingpong usw. Eigener Aufenthalts- und Schulraum. Möglichkeit zum Selberkochen. Anfragen an:

A. Kistler Motel, 6595 Riazzino, Telefon 092 64 14 22

Skilager 1978

Neueres Berghaus in der Innerschweiz hat noch einige Termine frei. Massenlager, 80 bis 110 Plätze (Skilift neben dem Haus).

Auskunft: 041 95 12 22

Splügen, Graubünden

Unterkunft für Ski- und Sommerlager.

62 Bettstellen in 4 Räumen, Ess- und Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche, Duschraum usw.

Schönes Sport- und Wandergebiet, 7 Skilifte, Langlaufloipe, Eisplatz usw.

Geeignet für Bergschullager.

Weitere Auskünfte erteilt:

Familie J. Mengelt-Clalüna
7431 Splügen, Telefon 081 62 11 07

Zu verkaufen sehr schön ausgebautes

Engadinerhaus in Brail GR

mit 12 Zimmern, grosse Stube mit Cheminée, 2 Bädern und Dusche, 2 WC, Werkstattraum oder Raum für Massenlager, Doppelgarage und rund 4000 m² Umschwung. Das Haus eignet sich für Klassenlager oder als privates Ferienhaus.

Verkaufspreis inklusive Mobiliar Fr. 380 000.—.

Für Detailauskünfte wenden sich Interessenten an:

Pestalozzi-Stiftung Glattbrugg
Verwaltung: Dufourstrasse 37, 8702 Zollikon
Telefon 01 65 53 11

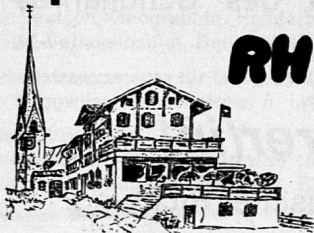


St. Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA



Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Tel. 081 54 13 61 / 54 11 17

Landschulwochen und Herbstlager

Profitieren Sie von unserem Sonderangebot: Falls eine Reservierung bis Ende Februar erfolgt, gleiche Bedingungen wie letztes Jahr. Für Mai/Juni zusätzlich Frühjahrsrabatt von Fr. 50.— pro Aufenthalt. Gut ausgebaute Jugendheime, zum Beispiel in Brigels, Sedrun, Rona, Scuol usw.



Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach 41,
4020 Basel, Tel. 061 42 66 40,
Mo-Fr 8-11.30 und 14-17.30 Uhr

Ferienlager Camona in Mutschnengia (am Lukmanier)

Guteingerichtetes Haus für 50 Personen. Geeignet für Arbeits-, Ferien- und Skilager. Zufällig noch frei im Sommer 1978. Günstige Preise!

Auskunft erteilt: Beeli Linus, Lehrer, 7181 Curaglia,
Telefon 086 7 58 21

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki,
Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Hotel Almagellerhof

frei für die ganze Sommersaison, Vollpensionsgruppen, sehr günstige Preise.

Tel. 028 4 87 46 oder 4 76 44.

Zu verkaufen

2 guterhaltene Gestell-Wandtafeln

System Palor, fahrbar

Flächengrösse 114 x 150 cm.

G. Foppa, Ringstrasse 41,
8057 Zürich, Tel. 01 46 89 79

Primarlehrer und Chorleiter sucht Teilpensum in Schulmusik.

Angebote bitte unter Chiffre 2705 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

20700

Farbdias, Tonbildreihen, 1100 Transparente, Grossdias,

Schmalfilme, polarisierte Transparente (mit dem Trickfilmeffekt!) und Geräte für dynamischen Unterricht finden Sie in der 175seitigen Farbkatalog-Fundgrube mit über 500 Abbildungen! (Ausgabe 1977/78). Gegen Franken 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:



Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

popularis Ferientrümpe



Ferienjoker 1978

Ich interessiere mich für:

popularis-Hauptkatalog
(Badeferien Hotels/Ferienwohnungen, City-Reisen, Club/Sport, Rundreisen)

Kreuzfahrten und Flussfahrten

airtour suisse-Flugreisen

Badeferien Fernreisen

City-Reisen

Voraussichtliches Ferienziel 1978:

Ich wünsche

franz. deutsche Spielkarten

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Tel. _____

Jetzt den Joker spielen!

Wer den obenstehenden Ferienjoker ausfüllt und vorbeibringt oder einsendet, erhält das beliebte popularis-Ferienjass.

popularis

Mit reka Checks noch günstiger!

3001 Bern

031 22 31 13

Waisenhausplatz 10

4002 Basel

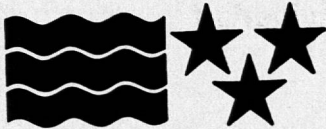
061 22 14 55

Centralbahnstrasse 9

8023 Zürich

01 211 23 93

Schweizergasse 8



Kantonsschule Zofingen

Gesucht auf Beginn des Schuljahres 1978/79

1 Hilfslehrer für Englisch

etwa 20 Stunden

Anmeldungen bis 3. Februar 1978 an
Rektorat Kantonsschule, 4800 Zofingen
Telefon 062 52 19 52

Schweizerisches Erziehungszentrum für Sehbehinderte

sucht

2 Erzieherinnen und 2 Hilfserzieherinnen

für seine deutschsprachigen Kinder.

Bewerbungen sind erbeten an die Leitung des
«Foyer», Route d'Oron 90, 1010 Lausanne,
Tel. 021 32 61 33.

Stiftung CVJM-Lehrlingsheim Basel, Gempenstrasse 64

Auf spätestens Juni 1978 suchen wir für unser Lehrlings-
heim mit seinen 50 Lehrlingen einen

Heimleiter und einen Heimleiter-Stellvertreter

Im Lehrlingsheim obliegt es Ihnen, gemeinsam im Team
die Lehrlinge zu betreuen, vor allem während der Frei-
zeit. Daneben besorgen Sie die Verwaltung, den Einkauf
und die Führung des Haus- und Küchenpersonals.

Wir erwarten Bewerber, die bereit sind, sich in offener
Auseinandersetzung den Jugendlichen zu stellen. Wir
erwarten, dass Sie sich, dem christlichen Gedankengut
verpflichtet, um eine gute Atmosphäre im Lehrlingsheim
kümmern.

Wir bieten angemessene Besoldung, Ferien usw. nach
kantonalem Lohngesetz, Pensionskasse, 4-Zimmer-Attika-
Wohnung für den Heimleiter und Garage im Heim.

Bewerber melden sich handschriftlich unter Beilage von
Fotos, Lebenslauf usw. zuhanden der Heimkommission
beim CVJM-Sekretariat, Socinstrasse 15, 4051 Basel. Dort
sind zu den Bürozeiten auch telefonische Auskünfte er-
hältlich: Telefon 061 25 69 16.

Sekundarschule Appenzell

Auf den Beginn des Schuljahres
1978/79 suchen wir

Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung.

Auswärtige Dienstjahre werden an-
gerechnet. Interessenten richten
ihre Bewerbung mit den üblichen
Unterlagen an das kantonale Schul-
inspektorat Appenzell,
Telefon 071 87 15 39, oder an den
Schulpräsidenten, Herrn Dr. R. Eich-
rodt, Meistersrüte, 9050 Appenzell.

An den öffentlichen Schulen der Landschaft
Davos ist auf 17. April 1978, evtl. auf 21. August
1978,

1 Lehrstelle an der Hilfsschule

neu zu besetzen. Schulort ist Davos Platz. Be-
werber sollen sich über eine abgeschlossene
heilpädagogische Ausbildung ausweisen kön-
nen.

Ihre Bewerbung wollen Sie mit Lebenslauf,
Zeugnissen, Foto und Referenzenliste bis spä-
testens 3. Februar 1978 einreichen an den
Schulvorsteher der Landschaft Davos, Bruno
Berger, 7270 Davos Platz, Tel. 083 3 40 13. Hier
erhalten Sie auch gerne weitere Auskünfte, die
diese Lehrstelle betreffen.

Arbeitsblätter

für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual

Audio-Bauer AG, Bernerstrasse 182 Nord, 8048 Zürich, 01 64 32 32
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Buswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Wülfliingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente

Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhüheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen

Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten

AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Kartonage-Material

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Möbiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
(H TF D EPI)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
(H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
Embru-Werke, 8630 Rütli ZH, 055 31 28 44

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Thermokopierer

Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen

Walther, Zoolog. Präparator, Dachlernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tuschefüller

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Waagen

SYRO AG, Neptunstrasse 87, 8032 Zürich, Telefon 01 32 10 96

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Werken und Zeichenmaterial

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In **Generalvertretung**: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Schreibprojektoren + Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

Schulgemeinde Stein AR

sucht auf Beginn des Schuljahres 1978 einen

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung.

Schriftliche Bewerbungen bitte an die Schulkommission Stein, 9063 Stein.

Heilpädagogische Tagesschule, 4142 Münchenstein

Wir suchen für unsere heilpädagogische Tagesschule auf Frühjahr 1978, evtl. 1. März 1978

Lehrkraft für praktisch bildungsfähige Kinder

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung. Wir bieten Besoldung und Sozialleistungen nach kantonalen Bestimmungen.

Auskunft erteilt: Frau E. Gysin, Beratungsstelle für Behinderte, 4410 Liestal, Tel. 061 91 00 88.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten bis 20. Februar 1978 an den Präsidenten der Kommission der H. P. Schule Münchenstein, Herrn W. Ramseier, Gemeindeverwaltung, 4142 Münchenstein.

Gemeinde Herisau

Infolge Beanspruchung des gegenwärtigen Stelleninhabers als Kursdirektor der Schweizerischen Lehrerbildungskurse 1978 suchen wir für das Sommersemester 1978 (Stellenantritt 17. April 1978)

1 Stellvertreter für die Sekundarschule

(math.-naturwissenschaftl. Richtung)

einem/einer Bewerber(in) mit abgeschlossener Ausbildung geben wir den Vorzug.

Gerne erwarten wir Ihre kurze schriftliche Bewerbung mit Angabe von Referenzen und Zeugniskopien.

Für Auskünfte steht Ihnen das Schulsekretariat, Poststrasse 5, 9100 Herisau, jederzeit gerne zur Verfügung (Tel. 071 51 22 22).

Laax/Falera

Die beiden Gemeinden Laax und Falera suchen für ihre Sekundarschule in Laax einen zweiten

Sekundarlehrer phil. II

Bevorzugt werden Bewerber mit erfolgreicher Praxis. Stellenantritt: Beginn des Schuljahres 1978/79 (28. August 1978).

Die Wohnsitznahme in Laax ist notwendig.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis Mittwoch, 15. Februar 1978, an den Schulrat Laax/Falera, Präsident Pieder Antoni Arpagaus, Casa Fravi, 7131 Laax, zu richten. Telefonische Auskünfte werden erteilt unter Nr. 086 2 27 64 oder 2 25 75.

Der Bewerbung sind beizulegen: Lebenslauf, Lehrerpapier, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Praxis und Referenzliste.

Schulrat Laax/Falera